

Inhaltsverzeichnis (Stand 01.04.2019)

I Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor.....	- 3 -
Vorwort	- 3 -
1.Leitbild der Kindertagesstätte	- 3 -
2.Gesetzliche Grundlagen	- 4 -
3.Träger der Kindertagesstätte	- 6 -
4.Lage und Einzugsbereich	- 7 -
5.Unsere Gruppen stellen sich vor	- 9 -
6.Räumlichkeiten und Außengelände unserer Kindertagesstätte	- 10 -
II Lebenssituation von Eltern und Kinder	- 12 -
III Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte	- 13 -
1.Bedürfnisse und Rechte der Kinder.....	- 13 -
1.1 Gender	- 14 -
2.Bildungs- und Erziehungsziele.....	- 15 -
2.1Sprachlich kompetente Kinder	- 17 -
2.2.Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	- 21 -
2.2Künstlerisch aktive Kinder	- 26 -
2.3Fragende und forschende Kinder	- 29 -
2.4Starke Kinder	- 34 -
IV Unsere Pädagogik.....	- 37 -
1.Leitsatz.....	- 37 -
2.Unsere Kinderkrippe.....	- 37 -
2.1.Unser Tagesablauf	- 38 -
2.2.Unsere Rituale	- 39 -
2.3.Unsere Eingewöhnung	- 43 -
2.4.Unsere Bindung zum Kind	- 45 -
2.5.Partizipation der Kinder in unserem Alltag	- 46 -
2.6.Unsere Sauberkeitsentwicklung.....	- 46 -
3.Unsere Räumlichkeiten	- 47 -
4.Unsere Regeln	- 48 -
5.Unsere pädagogische Rolle – Akteur und Beobachter.....	- 49 -

6.Intensive Bereiche unserer Elternarbeit	- 49 -
7.Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag	- 49 -
8.Inklusion	- 50 -
9.Förderung benachteiligter Kinder	- 51 -
V Unsere Dokumentationen.....	- 52 -
1.Leitsatz.....	- 52 -
2.Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe.....	- 53 -
3.Portfolio als eigene Dokumentationsart	- 53 -
VI Unsere Zusammenarbeit im Team	- 53 -
1.Leitsatz.....	- 53 -
2.Einarbeitung von neuen Mitarbeitern	- 53 -
3.Unsere Teambesprechungen	- 54 -
4.Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit	- 54 -
5.Fortbildungen und interne Weiterbildungen	- 54 -
VII Unsere Elternarbeit	- 55 -
1.Leitsatz.....	- 55 -
2.Grundlagen einer guten Zusammenarbeit.....	- 55 -
3.Unsere Formen der Zusammenarbeit	- 56 -
4.Unser Beschwerdemanagement	- 56 -
VIII Unsere Netzwerkpartner.....	- 57 -
IX Unsere Öffentlichkeitsarbeit.....	- 57 -
1.Leitsatz.....	- 57 -
2.Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit.....	- 58 -
X Qualitätsmanagement.....	- 58 -
1.Leitsatz.....	- 58 -
2.Überblick über unsere Richtlinien	- 59 -
XI Organisatorisches von A – Z	- 60 -
XII Unsere Notfallnummern	- 64 -
XIII Unsere Wünsche und weiteren Ziele	- 64 -
XIV Literaturverzeichnis.....	- 65 -

I Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Vorwort

Diese Konzeption soll dem Leser einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Sie ist immer im Zusammenhang mit unserem einrichtungsübergreifenden Trägerkonzept zu sehen. Mit der Konzeption möchten wir den Alltag in unserer Kindertagesstätte im Münchner Stadtteil Ramersdorf vorstellen und Details unserer Tätigkeit erläutern. Hierbei sollen vor allem die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit betrachtet werden.

Unser Ziel ist es dabei jedem Leser ein Verständnis unserer Erziehungsziele und – Inhalte zu vermitteln. Wir verstehen diese Konzeption als Grundlage unserer täglichen Arbeit, die immer wieder neu durchdacht und überarbeitet wird.

1. Leitbild der Kindertagesstätte

„Erzähle mir und ich vergesse,

Zeige mir und ich erinnere mich.

Lass es mich tun und ich verstehe“

(Konfuzius)

Little Giants ist eine Kinderkrippe im Stadtteil München Ramersdorf, die vom Träger Giant Leap GmbH & Co. KG in Esslingen betrieben wird. Sie umfasst vier Krippengruppen. Unsere Gruppen sind altersheterogen, d.h. in der Kinderkrippe erleben Kinder zwischen 3 Monaten und 3 Jahren ihren Alltag in einer festen Gruppe.

Little Giants bietet eine einmalige Ganztageskinderbetreuung an. Die Förderung jedes einzelnen Kindes steht bei uns im Mittelpunkt. Dabei achten wir gezielt auf den Entwicklungsstand jedes Kindes und begleiten und unterstützen es ganzheitlich und individuell. Eine qua-

litativ hochwertige Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Team ist für uns grundlegend. Dadurch möchten wir die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes und Selbstvertrauens bestärken.

Zusätzlich bieten wir den Kindern eine sichere Lernumgebung, in der wir die Kreativität und Kognition der Kinder fördern und ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen. Wir betrachten uns auch als sozialen Lebensraum der Kinder, in welchem sie soziale Verhaltensweisen, zwischenmenschliche Situationen und Probleme bewusst erleben und erlernen können. Auch die pflegerischen Herausforderungen und der unterschiedliche Biorhythmus der Kinder liegen uns am Herzen, so dass die Kinder immer die Möglichkeit haben, ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen und immer Getränke bereitstehen.

Wir respektieren und schätzen Eltern als gleichberechtigte Partner und sehen es als Chance die Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes gemeinsam mit den Eltern und dem gesamten Little Giants Team zu meistern.

2. Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. August 2005 gilt für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Dort werden Kindertagesstätten als „außerschulische Tageseinrichtungen mit regelmäßiger Bildung, Erziehung und Betreuung“ beschrieben. Sie unterstützen Eltern als Sorgeberechtigten und hauptsächlichen Verantwortungsträger der Erziehung und Bildung (vgl. BayKiBiG ,Artikel 2 und 4).

Vorgaben für die pädagogische Umsetzung beschreibt der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten. Dabei wird ein großer Fokus auf das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an gelegt. Frühzeitig sollten Kinder die Möglichkeit auf bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen bekommen. (Vgl. BEP, S.16).

Auf Bundesebene wird die Arbeit mit Kindergartenkindern, Krippenkindern und Schulkindern gesetzlich durch das „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (SGB VIII) bestimmt. Dort regelt §8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Bei konkreten Anhaltspunkten einer Gefähr-

dung des Wohles eines Kindes, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet geeignete Hilfen seitens der Eltern in Anspruch zu nehmen. Nach einem Informationsaustausch mit den Eltern, kann gegebenenfalls das Jugendamt hinzugezogen werden. Des Weiteren werden in §22 SGB VIII die Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen beschrieben. Die Betriebserlaubnis der Einrichtung wird nach § 45 SGB VIII erteilt.

3. Träger der Kindertagesstätte

Der rechtliche Träger der Kindertagesstätte ist die Giant Leap GmbH & Co. KG. Dahinter steht das Ehepaar Jelena und Peter Wahler. Durch einen mehrjährigen beruflichen Aufenthalt in den USA lernten sie dort eine Ganztagesbetreuung für Klein- und Kindergartenkinder kennen, die einen Fokus auf ganzheitliche Bildung, liebevolle Geborgenheit und eine sehr gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf legte.

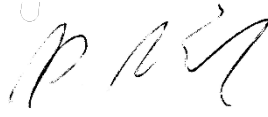
Nach ihrer Rückkehr im Jahr 2002 konnten sie in Deutschland keine vergleichbare Einrichtung finden. Um auch für ihren Sohn die bestmögliche Ganztagesbetreuung zu ermöglichen gründeten sie 2006 die Little Giants Kindertagesstätten.

EIN PAAR PERSÖNLICHE WORTE VOM TRÄGER

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Eltern,
im Jahre 2006 ging unsere erste Kindertagesstätte in Stuttgart in Betrieb. Damals 2006 suchten wir einen Wohlfühlplatz für unser eigenes Kind, an dem es zusammen mit liebevollen Betreuern die Welt entdecken konnte und an dem es sich im Rahmen seiner Interessen und Möglichkeiten entwickeln sollte. Wir schufen einen Ort, an dem wir jeden Tag mit einem guten Gefühl unser Kind abgaben und abends holten. Die gleichen Kriterien legen wir auch heute noch bei jeder neuen Kita an den Tag. Wir suchen die Standorte sorgfältig nach verschiedenen Kriterien aus: Einerseits muss die Kita für Eltern günstig liegen, andererseits soll die Umgebung Möglichkeiten für ansprechende Ausflüge bieten. Auch für Mitarbeiter muss das Arbeitsklima gut sein, denn nur zufriedene Mitarbeiter sind gute Betreuer. Unserer Philosophie lautet: Wir möchten Kindern ein zweites Zuhause geben und das kann nur eine Familie, unsere Little Giants Familie.

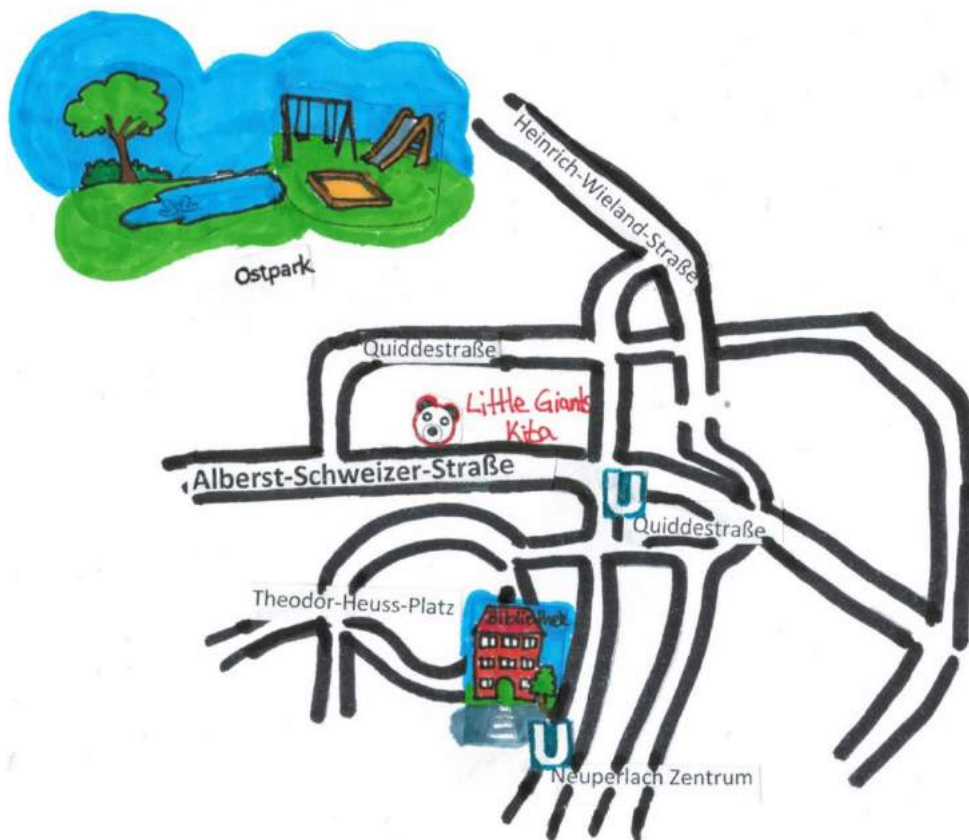
Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen unser Leitbild, unsere Wertvorstellungen sowie unser Verständnis von pädagogisch hochwertiger Arbeit vermitteln.

Herzlichst



4. Lage und Einzugsbereich

Unsere Kinderkrippe befindet sich im Stadtteil Perlach-Ramersdorf mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (U5 und mehreren Buslinien). Auch für die Anfahrt mit dem Auto ist die Einrichtung gut gelegen und bietet sechs Parkplätze für Eltern, wenn sie ihr Kind bringen und holen. Direkt gegenüber der Kinderkrippe befindet sich das Life-Center, ein Einkaufszentrum, in dem alle Einkäufe des täglichen Bedarfs getätigt werden können. In Form verschiedener Angebote nutzen wir die Einkaufsmöglichkeiten mit den Kindern, um diesen die Möglichkeit zu geben, das Leben in der Großstadt als soziale Erfahrungs- und Lernumgebung kennenzulernen



Selbstverständlich gehört zu unserer Kinderkrippe ein eigener abgegrenzter Garten, in dem die Kinder toben und rennen können. Darüber hinaus gibt es Fußgängerwege, auf denen wir

Spaziergänge machen, die zum Entdecken jahreszeitlicher Veränderungen in der Natur einladen. Die Stadtbibliothek und der Ostpark in der Nähe sind ebenfalls in wenigen Gehminuten erreichbar und werden uns im Rahmen besonderer Anlässe zusätzlich aufgesucht.



5. Unsere Gruppen stellen sich vor





www.crip-project.info



II Lebenssituation von Eltern und Kinder

„Kindheit bedeutet große Stufen und kurze Beine“

In unserer heutigen Zeit hat sich die Lebenssituation vieler Kinder stark verändert. Sie leben hauptsächlich in Kleinfamilien zusammen. Die Eltern sind meistens berufstätig, so dass sie während der Arbeitszeit auf Kitas oder Tagesmütter zurückgreifen.

Viele Kinder in unserer Kinderkrippe leben in Familien mit beiden Elternteilen. Ungefähr die Hälfte der Kinder sind Einzelkinder, die andere Hälfte hat meist nur ein Geschwisterkind. Die Großeltern wohnen häufig weit entfernt und gehören selten zu den vertrauten Bezugspersonen. Die Anzahl der alleinerziehenden Eltern ist in unserer Krippe sehr gering. Die Eltern sind hauptsächlich vollzeiterwerbstätig und kommen aus ganz München. Ein eindeutiges Einzugsgebiet gibt es nicht, viele der Familien kommen aus dem Münchner Osten und haben häufig einen Anfahrtsweg von 20 – 45 Minuten. Die Wohnsituation vieler Familien ist eng, sodass die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder eingeschränkt sind. Durch den schönen Außenbereich, sowie nahegelegenen Grünflächen und den Ostpark, können unsere Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis auch außerhalb der Kinderkrippe nachkommen.

Die Familien in unsere Kinderkrippe kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und gehören unterschiedlichen Religionen an. Neben deutsch-deutschen Familien, haben wir bilinguale Familien und Familien mit Migrationshintergrund, einige unsere Kinder kommen beispielsweise aus Indien, dem Irak, Rumänien, Vietnam, Serbien und Nigeria.

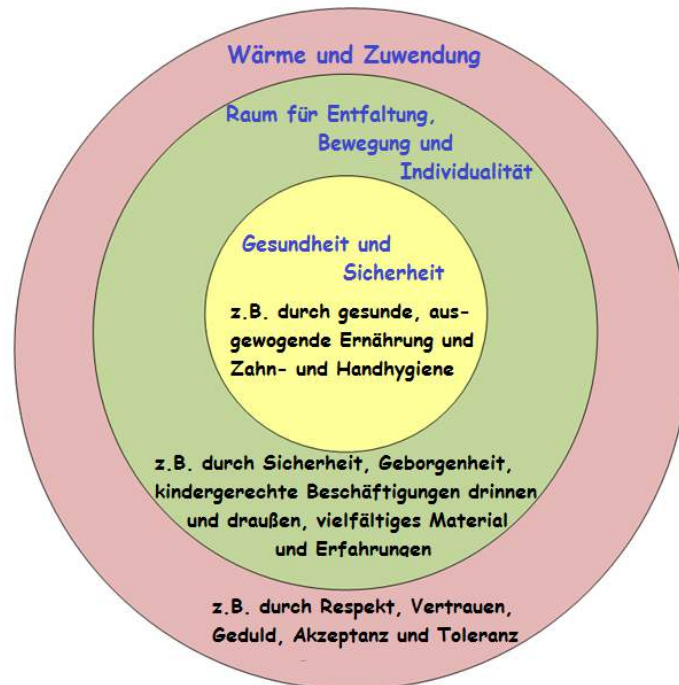


III Pädagogische Zielsetzung unserer Kindertagesstätte

1. Bedürfnisse und Rechte der Kinder

***„Bei Zuwendung und Liebe blühen Kinder auf wie Blumen –
und jedes Kind ist eine Rose“***

(Maria Theresia Radloff)



Die Grundbausteine für eine qualitativ hochwertige und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Betreuung sind Wärme, Liebe und Zuwendung. Diese sehen wir als die wertvollsten Bedürfnisse jedes Kindes an und erst, wenn diese erfüllt sind, können sich Kinder individuell entwickeln und auf Entdeckungsreise gehen. Der Raum für Entfaltung, Bewegung und Individualität wird durch unsere liebevollen Bezugsgruppen und unsere sicheren, kindgerechten Krippenräume und Ausstattung garantiert. Hohe Hygienestandards, eine gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie auf Sicherheit und Gesundheit bedachtes und geschultes Personal runden die bedürfnisgerechte Betreuung ab.

Darüber hinaus haben die Kinder in unserer Kinderkrippe das selbstverständliche Recht auf:

- ✓ einen individuellen Entwicklungsprozess mit Berücksichtigung des eigenen Tempos (individuelle intellektuelle Stimulation)
- ✓ eine aktive Gestaltung des Spielbereiches
- ✓ eine selbstbestimmte Wahl des Spieles und der Spielgefährten
- ✓ Unterstützung in allen Lebenslagen durch unsere Bezugsgruppen
- ✓ Freunde, Glücklichein und Spaß

1.1 Gender

Das biologische Geschlecht gehört innerhalb kultureller Deutungssysteme zum ersten Eindruck, den wir von einem Menschen bekommen. Dies ist freilich ein Teil unserer Sozialisation, darf aber nicht zur Folge haben, dass wir hieraus geschlechterbasierte Benachteiligung erwachsen lassen.

Deshalb gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes betreuten Kindes ein. Es ist wichtig, dass ein Kind sich nicht schlecht oder ausgegrenzt fühlt, weil dessen Bedürfnisse von denen anderer Kinder abweichen. Indem wir diesen Wert unterstützen, fördern wir die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie das positive Selbstwertgefühl jedes Kindes.

In unserer Einrichtung wird kein Kind ausgegrenzt oder erfährt Verletzungen durch Dritte, aufgrund seines Äußeren oder seines Gefühlszustandes.

Um diese Werte immer wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen werden bei uns in Kleinteams regelmäßig Themen aus dem Bereich „Gender“ besprochen und reflektiert. Die Reflexion einer vorurteilsbewussten Erziehung ist in unserer Einrichtung somit ein ständiger Grund zum gemeinsamen Austausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung. Dabei gilt es besonders das einerseits vorurteilsbewusste Denken der Mitarbeiter anzuregen und andererseits die tägliche Vorbereitung der Räumlichkeiten so abzustimmen, dass sich alle anwesenden Kinder am Gruppengeschehen beteiligen und zum Mitmachen angeregt fühlen. Bei der Zusammensetzung des Personals legen wir zudem größten Wert darauf, dass jedes Teammitglied entsprechend seiner Stärken arbeitet, ohne dass sie in Rollenmuster gefangen sind bzw. werden.

Wir machen unseren Mitarbeitern deutlich, dass sie ihre Persönlichkeitsaspekte, unabhängig von äußeren Rollenzuschreibungen, den Kindern erfahrbar machen können. Beispielsweise werden in hausinternen Theatern oder an Fasching auch geschlechterübergreifende Rollen dargestellt. Dies ist ein Modellverhalten der Erzieher, welches unseren Kindern Mut machen kann, sich selbst mit all ihren Emotionen zu entdecken und anzunehmen. Dabei erhalten sie vom Team gezielt und sensibel Unterstützung durch Kleingruppenarbeit und durch persönliche Gespräche. Der Umgang mit Individualität ist in jedem Alter möglich. Indem wir unser vorurteilsbewusstes Denken fördern und kritisch hinterfragen fördern wir eine positive Sicht jedes Kindes auf sich selbst, unabhängig von äußeren Zuschreibungen. Hierdurch fördern wir eine Entwicklung unserer Kinder zu eigenständig handelnden Menschen.

Diese Förderung benötigt in unserem pädagogischen Team einen ständigen Prozess der Weiterentwicklung hin zu einer möglichst vorurteilsbewussten Erziehung. Deshalb verpflichten wir uns zu einer Thematisierung resilienzfördernder Themen, Literatur, Projekte und Gespräche in unserem alltäglichen pädagogischen Handeln. Ein besonders wichtiges Thema, das wir in jedem Kitajahr immer wieder ansprechen ist das Thema „ich“. Für die Bearbeitung dieses Themas sind in jedem Jahr die aktuellen Fragen der Kinder wegweisend. Hierdurch schaffen wir eine Grundlage für eine möglichst selbstbestimmte Entwicklung jedes Kindes.

2. Bildungs- und Erziehungsziele

***„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer,
das entzündet werden will.“***

Das Leitziel unserer pädagogischen Arbeit ist, den Kindern die Chance auf Bildung zu gewähren. Der bayerische Erziehungsplan räumt der Bildung einen sehr hohen Stellenwert ein. Die ersten 6 Lebensjahre werden als die „lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“ beschrieben. (Vgl. BEP, S. 14ff). Bildung ist ein sozialer und hochkomplexer Prozess. Daher möchten wir die Kinder in unserer Kinderkrippe darauf vorbereiten, ihr Leben verantwor-

tungsbewusst und selbstständig zu gestalten. Wir möchten Sie befähigen, soziale Kontakte knüpfen zu können und sich mit den Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

Um unsere Kinder auf die Bewältigung der zukünftigen komplexen Anforderungen ihres Lebens vorzubereiten, wollen wir durch unsere pädagogische Arbeit Folgendes erreichen:

7.

8. Sprachlich kompetente Kinder



Sprachliche Bildung - Zweisprachigkeit

Sprachliche Bildung im Krippenbereich ist ein grundlegender und komplexer Prozess und da viele andere Bildungsprozesse letztlich auf sprachlicher Bildung ruhen, steht dieser Bereich für uns an zentraler Stelle. Unser Ziel ist es schon im Krippenbereich das Interesse an Büchern, ein erstes Symbolverständnis, verbale Ausdrucksfähigkeit und das Kennenlernen von ersten Sprachspielen, wie dem Reimen, zu fördern.

Ein Teil unserer Kinder wächst aufgrund ihres Migrationshintergrundes zweisprachig, mit zweiter Sprache Deutsch auf. Die meisten Familien unserer Krippenkinder möchten mindestens einige Jahre lang hier in Deutschland bleiben. Wenn ein Kind bereits in der Herkunftsfamilie mehrere Sprachen kennen lernen kann begrüßen einige Eltern das gezielte Lernen der deutschen Sprache in der Krippe, um besonders gut auf den späteren Schulbesuch in Deutschland vorbereitet zu sein. Etwa ein Drittel der zu uns kommenden Eltern genießen jedoch auch unser Angebot ihr Kind in einer bilingualen Gruppe aufzunehmen. Hierdurch kann ihr Kind neben der deutschen Sprache zugleich die englische Sprache kennenlernen.

Deshalb bieten wir neben einer reinen deutschen Gruppen (Tigergruppe) auch drei bilinguale Krippengruppen an (Elefanten-, Krokodil- und Giraffengruppe).

In der folgenden Tabelle sehen Sie links sprachliche Entwicklungsziele im Krippenalter und rechts eine Sammlung an Möglichkeiten zur Förderung der sprachlichen Entwicklung Ihrer Kinder. Da jedes Kind auf seine eigene Art lernt und begreift machen wir immer wieder verschiedene Angebote und beobachten Ihre Kinder intensiv, um Ihr Kind auf seinem bzw. ihrem individuellen Lernweg bestmöglich zu unterstützen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Gesprächsregeln einhalten (ausreden lassen, aktiv zuhören) ✓ deutschen Wortschatz erweitern ✓ Sprachverständnis fördern ✓ fähig sein, Konflikte verbal lösen ✓ bewusster Umgang mit der Körpersprache ✓ Interesse in Bezug auf Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören ausbauen ✓ Mundmotorik wird geübt ✓ Umgang und Interesse an Druckmedien (Büchern) ✓ Literacy	✓ Gespräche mit den Kindern, Zuhören und die Aussagen der Kinder ernst nehmen, auf sprachliche Äußerungen der Kinder reagieren – korrekt wiederholen ✓ Gespräche im Morgenkreis zum Wetter, den Gefühlen und anderen bestimmten Themen ✓ Kinder in verschiedenen Situationen zum Reden auffordern (Bsp.: „Bitte“ sagen) ✓ Offene Fragen stellen ✓ Einsatz von Mimik und Gestik ✓ Begründen vom eigenem Handeln ✓ Sprachliches Vorbild sein ✓ Gedichte, Fingerspiele, Lieder ✓ Sprachliche Begleitung des Alltags und der Angebote – Versprachlichung von Handlungen ✓ Puppen- und Rollenspiele ✓ Spiele rund um den Mund (z.B. Puste- und Zungenspiele) ✓ Regelmäßiger Besuch der Bibliothek – Bücher anschauen, aussuchen und mitnehmen ✓ Bilderbuchbetrachtungen: zu bestimmten Themen, Bilder beschreiben, in einen Dialog mit dem Kind treten

	✓ Regelmäßiges Vorlesen: vor den Mahlzeiten, mit einer Handpuppe (Bücher Bär). ✓ Körpersprachliche Ausdrücke in Bildern/ der Gruppe suchen und beschreiben
--	---

Medienbildung

In der heutigen Zeit sind Medien überall und beeinflussen unser Handeln, Wissen und Können. Im politischen, kulturellen und sozialen Leben finden sie ihren Platz. Aus diesem Grund ist es uns wichtig sich mit diesem Thema in einem geschützten Raum auseinanderzusetzen. Medien unterstützen uns somit Wissen zu vermitteln und Gelerntes zu üben. Bilder, Fotos und Hörbücher aber auch Bücher sind Medien und regen den Lernprozess an, fördern Phantasie und helfen Lesekompetenzen zu erlangen. Auch die Digitalkamera findet bei uns als Medium ihren Platz. Anhand der gemachten Fotos wird der Alltag oder bestimmte Abenteuer noch einmal erlebt und nacherzählt. Gefühle können besprochen und noch einmal verarbeitet werden. Die Kinder in unserer Kindertagesstätte erleben hierdurch erste Ansätze einer bewussten, kritisch-reflektierten und verantwortungsvollen Mediennutzung.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ mit Büchern, Fotos und Cds umgehen ✓ Digitalkamera nutzen ✓ regelmäßig zur Bibliothek gehen ✓ gemeinsam Briefe schreiben und zur Post gehen	✓ Bücher vorlesen, besprechen und Hilfen geben zum Verstehen des Gelesenen ✓ Verschiedene Kommunikationswege erlernen und bewusst einsetzen ✓ beim Geschichtenerzählen bewusst Medien einsetzen ✓ Portfolios anschauen und teilweise mit den Kindern gemeinsam gestalten ✓ Umgang mit der Digital Kamera – Kinder dürfen Fotos machen und Fotos anschauen ✓ Umgang mit dem CD-Player (einschalten, laut & leise) ✓ Offener Zugang zu Büchern (Lesecke)

9. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder



Sozialerziehung

Unsere Kinderkrippe ist ein Raum der Begegnung und der sozialen Eingebundenheit. Aufgrund der intensiven beruflichen Einbindung der meisten Eltern unserer Einrichtung verbringen viele unserer Krippenkinder einen großen Teil ihres Tages bei uns.

Hierdurch bietet sich die Chance für einen intensiven Austausch mit den Kindern und Erwachsenen der Bezugsgruppe unserer Kinder. Damit jedes Kind bei uns ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und zugleich explorieren kann bieten wir ein teiloffenes System an. Ein teiloffenes System enthält sowohl Anteile eines geschlossenen- als auch eines offenen Systems. Die Anteile eines geschlossenen Systems lassen sich bei uns besonders intensiv durch den festen Gruppenraum mit bekannten Kindern in der Gruppe und festen Bezugszieherinnen bzw. Bezugszieher erkennen. Uns ist sehr wichtig, dass alle Kinder wissen wohin sie gehören und wer sie sowie ihre individuellen Bedürfnisse kennt. Dies schafft Sicherheit und bildet die Grundlage für eine individuelle Förderung, welche auf einer intensiven Beobachtung aller beruht Kinder. Die offenen Anteile unseres Konzeptes zeigen sich an den Anfangs- und Endzeiten des Tages. Da zu diesen Tageszeiten oftmals weniger Kinder anwesend sind können zwei Gruppen zusammengelegt werden. Oft werden die gleichen Gruppen zusammengelegt,

so dass die Kinder in einem überschaubaren Rahmen Erfahrungen mit neuen Kindern und Erwachsenen machen können und zugleich einen neuen Raum erforschen können. Da auch beim Zusammenlegen bekannte Kinder und Betreuerinnen anwesend sind handelt es sich um eine Situation, die Exploration in einem geschützten Rahmen möglich macht. Hierbei treffen alle Kinder auf gleichaltrige, ältere und jüngere Kinder sowie auf liebevolle und motivierende Betreuer und erleben, dass es interessant sein kann neue Erfahrungen zu machen und neue soziale Beziehungen zu sammeln. Gute soziale Beziehungen bieten den Kindern die Basis für das altersgerechte Interesse an Neuem, am Fragenstellen, am Überwinden kleiner Herausforderungen und helfen ihnen beim Finden von altersgerechten Antworten. Unsere Kinderkrippe unterstützt Kinder spielerisch bei der Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens. Dadurch entwickeln sie, auf Basis der selbst gemachten Lernerfahrungen, zunehmend intellektuelle Fähigkeiten und ein Grundstock an ersten Kenntnissen, welche sie auf die Schule vorbereiten. Durch das Zusammentreffen mit anderen Kindern lernen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Menschen kennen, knüpfen vertrauensvolle Beziehungen und lernen erste Ansätze zum Umgehen mit Konflikten. Gegenseitiger Respekt, Toleranz und das Teilen, sind uns dabei sehr wichtig und werden von den Betreuungspersonen vorgelebt, da Kinder viel durch das Übernehmen der Handlungen von Bezugsgruppen erlernen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Kontakte knüpfen ✓ Freundschaften aufbauen ✓ Respektvoller, partnerschaftlicher Umgang (z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz, Teilen) ✓ Grenzen erkennen und respektieren ✓ Konflikte lösen	✓ Altersgerechte, liebevolle und vertraute Umgebung ✓ Körperkontakt auch zwischen den Kindern (Hände geben vor dem Essen, Händehalten auf dem Weg in Bad) ✓ herzliche Atmosphäre ✓ Unterstützung und Hilfestellungen geben (Bezugsgruppen agieren als Mentoren) ✓ Gruppen- und Regelspiele ✓ Regeln und Grenzen besprechen und sichtbar machen ✓ auf Einhaltung von Regeln achten ✓ Unterstützung bei Konflikten/ Alternativverhalten aufzeigen

	✓ Freiraum zum Sammeln von eigenen Erfahrungen lassen ✓ Kinder werden im Parallelspiel und im beginnenden Zusammenspiel liebevoll angeleitet und unterstützt ✓ Respektvoller Umgang im Team und mit Eltern. ✓ Erziehung in altersgemischten Gruppen, dort lernen die Kinder Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe ✓ Mitarbeiter agieren als Vorbild, Werte werden vorgelebt und vermittelt
--	--

Persönlichkeitsbildung

In unserer Kinderkrippe erhalten alle Kinder die Möglichkeit ihre Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen zu erproben und somit ihre eigenen Grenzen kennenzulernen sowie positive Erfahrungen beim Überwinden alter Grenzen zu sammeln. Sicher gebunden und von hilfreicher Ermutigung sowie konkretem Lob unterstützt wachsen die Krippenkinder in unserer Kinderkrippe zu selbstbewussten und selbstständigen Kindern heran, die ihre eigenen Erfahrungen sammeln und bei Bedarf Hilfe sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern ihrer Bezugsgruppe suchen. Hierbei spielt die Heterogenität der Gruppe eine wichtige Rolle. Durch die verschiedenen Lernstände der Kinder, in unterschiedlichen Bereichen, haben sie die Möglichkeit immer wieder durch Nachahmen oder gemeinsames Handeln voneinander zu lernen. Kinder lernen besonders gut von anderen Kindern. Dies ist ein wichtiger Grund für unsere Altersdurchmischung in den Gruppen. Zudem entwickeln sich alle Kinder individuell. Deshalb sind unsere Gruppenräume so gestaltet, dass sie gleichzeitig im Hinblick auf verschiedene Entwicklungsphasen ansprechend sind. Die Einrichtung unserer Gruppenräume bietet die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen und regt durch ihre durchdachte sowie für viele Altersgruppen passende Gestaltung die Entdeckerfreude von Kindern im Krippenalter an.

Unsere täglichen und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Routinen sowie unsere nach den Bedürfnissen im Krippenalter gestalteten Gruppenräume helfen den Kindern dabei

sich individuell zu entwickeln, da sie einerseits durch die wiederkehrenden Handlungen im Alltag eine innere Sicherheit erhalten und andererseits in unseren Räumen für verschiedene Entwicklungsschritte passende Materialien finden und diese entsprechend der eigenen Entwicklung auswählen können.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Selbstbewusstsein ✓ Selbstständigkeit ✓ Verantwortungsbewusstsein ✓ Selbstwertgefühl ✓ Eigene Stärken und Schwächen erfahren und damit umgehen ✓ Kritikfähigkeit	✓ Respektvoller Umgang mit Kindern, im Team und mit Eltern ✓ Akzeptanz (jedes Kind so annehmen, wie es ist) ✓ Ich-Stärkung (Lob, Bestärkung, Hervorheben von besonderen Fähigkeiten) ✓ Kinder übernehmen kleinere Aufgaben, beispielsweise Becher und Teller verteilen vor dem Essen ✓ Kinder werden zum gegenseitigen Helfen aufgefordert und ermutigt ✓ Kinder bekommen im Tagesablauf verschiedene kleinere oder größere Wahlmöglichkeiten (Welches Lied singen wir? Was aus dem angebotenen möchtest du essen? Wessen Hand möchtest du halten? Etc.)

Ethische und religiöse Erziehung

Aufgrund verschiedener Nationalitäten in unserer Kinderkrippe haben alle Kinder unserer Einrichtung Tag für Tag die Chance zahlreiche Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturen kennen zu lernen und von ihnen zu lernen. Erlebte Gemeinsamkeiten und Unterschieden können von den Kindern als normale Anteile unserer multikulturellen Gesellschaft erfahren und als Chance für eine Bereicherung des eigenen Lebens empfunden werden. Wir fördern die Wahrnehmung dieser Chance und thematisieren kulturelle Besonderheiten im Rahmen unterschiedlicher Gelegenheiten. Wir kochen und backen internationale Gerichte mit den Kindern, feiern sowohl religiöse Feste (z.B. Weihnachten, Ostern u.ä.) als auch kulturelle Feste (z.B. Oktoberfest, St. Patricks Day, International Australien Day). So lernen die Kinder eine

Offenheit für andere Kulturen zu entwickeln. Um diese Feste zu einem kulturellen Austausch werden zu lassen stimmen wir uns mit den Eltern unserer Krippenkinder über die gewünschten Feste ab. Um eine unterschwellige religiöse Beeinflussung unserer Kinder zu vermeiden sprechen wir keine Gebete mit den Kindern. Dies soll es allen Kindern ermöglichen an allen Aktivitäten teil zu haben, unabhängig davon welcher Religion sie angehören.

Zur Wertevermittlung nutzen wir deshalb keine religiösen Inhalte, sondern Bücher, Bilder und Lieder über Freundschaft und verschiedene Gefühle um bei allen Kindern die Kompetenzen für empathisches Verhalten und das Finden von Freundschaften fördern zu können.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ unterschiedliche Kulturen, Religionen und Feste kennenlernen ✓ das „Anderssein“ respektieren und anerkennen ✓ das richtige Miteinander erlernen	✓ Feste besprechen und erleben ✓ Lieder in verschiedenen Sprachen hören, lernen und singen ✓ Geschichten aus verschiedenen Länder vorlesen oder erzählen ✓ Bilder aus verschiedene Länder zeigen ✓ Internationale und interkulturelle Wochen als Themen für die päd. Rahmenplanung ✓ Kochen von internationalen Gerichten mit den Kindern

10.

11.

12. Künstlerisch aktive Kinder



Künstlerische und musikalische Bildung

Wir sind davon überzeugt, dass bereits kleine Kinder Kunst, Musik, Theater und Tanz lieben. Bereits im jungen Alter können die ersten Schritte getätigt werden, um künstlerische Fähigkeiten zu fördern. Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung Ihrer künstlerischen und musischen Fähigkeiten. Im Krippenalter malen, modellieren und singen wir mit den Kindern und führen Tanzspiele durch. Hierbei ist es wichtig den Kindern viele verschiedene Gestaltungswege zu ermöglichen, damit sie ihre ganz eigene Kreativität entdecken können.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Freude an Singen und Musizieren ✓ Gespür von Rhythmus und Melodie ✓ Erfahrungen mit körpereigenen (Hand, Beine) sowie anderen Instrumenten (Tri-	✓ Kennenlernen und Wiederholen von Liedern, Reimen und Tanzspielen ✓ Lieder werden durch Bilder und Bewegungen verdeutlicht

angel, Trommel, Xylophon) ✓ Verbindung von Musik und Bewegung ✓ Freude an Basteln, Malen und Modellieren ✓ Gespür für verschiedene Materialien ✓ Erfahrungen von Fingeralfarben, Stiften, Kreide ✓ Verbindung von Kunst, Kreativität und Phantasie	✓ Reiterspiele ✓ Klanggeschichten ✓ Umgang mit verschiedenen Instrumenten ✓ Rhythmische Übungen mit Instrumenten oder anderen Gegenständen ✓ Musik aus verschiedenen Stilrichtungen, die Kinder bringen Musik von zu Hause mit ✓ Anregungen zum Tanz und zur Freude an Musik ✓ Umgang mit verschiedenen Kunstmaterialien (Papier, Pappe, Farben, Stifte, Ton u.ä.) ✓ Malen mit verschiedenen Gegenständen (Finger, Pinsel, Kartoffeln, Schwämme) ✓ Gestaltungsmöglichkeiten aus Hand- und Fußabdrücken erkennen & fördern ✓ Den Kindern die Möglichkeit und den Zugang zu verschiedenen Materialien geben, sie damit experimentieren lassen ✓ Regelmäßige Angebote mit verschiedenen Modelliermassen (Knete, Zaubersand, Sand) ✓ Farben und Formen erfahren und lernen
---	---

Kreativitätserziehung

Durch Phantasiegeschichten, freies Spiel und ausgewählten Naturmaterialien möchten wir die Kreativität der Kinder anregen. Kreativität verstehen wir als Ausdruckform motorischer, sprachlicher, musikalischer, kognitiver und gestalterische Bereiche. Wir fordern unsere Kinder auf, eigene Reime zu finden, eigene Melodien zu singen, mit Naturmaterialien zu bauen oder ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Wir wissen, dass wir hierfür verschiedenste Anreize bieten und uns von den Interessen der Kinder leiten müssen, damit sie selbstbestimmt

und kreativ Entscheidungen treffen können. Die Grundlagen für eine solche Entwicklung können durch individuell begleitetes kreatives Gestalten aber auch durch kreative musikalische Erfahrungen und generell durch die Auswahl von verschiedenen Möglichkeiten, innerhalb eines Angebotes oder während des Freispiels, gefördert werden.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Phantasie und Neugier wecken ✓ eigene Ideen äußern und umsetzen ✓ Fein- und Grobmotorik einsetzen ✓ alle Sinne anregen	✓ zum eigenen Reimen und Musizieren anregen ✓ freies Spiel nur teilweise anleiten ✓ mit Materialien aus dem Alltag (z.B. Wolle, Kartons, Zapfen, Kastanien) bauen und spielen ✓ Musikinstrumente ausprobieren ✓ Rollenspiele durch verschiedene Materialien (z.B. Kostüme) und durch verschiedene Funktionsecken anregen ✓ Malen mit verschiedenen Gegenständen (z.B. Kreide, Fingerfarbe, Aquarellfarben usw.) ✓ Kinder haben freien Zugang zu ausgewählten Bastelmaterialien und können sich damit entfalten (Papier, Stifte, Papierschere) ✓ Kinder haben die Möglichkeit Musik zu hören wann sie möchten und auch was sie möchten ✓ Arbeit mit verschiedenen Materialien und Techniken (Fingerfarbe, Wasserfarbe, Tupf- oder Spritztechnik u.v.m.)

13.

14. Fragende und forschende Kinder



Mathematische Bildung

Wir vermitteln den Kindern in unserer Einrichtung, dass Mengen sowie deren Veränderung und Zuordnung zueinander Bestandteile des täglichen Lebens ist. Bereits Kleinkinder zeigen eine große Freude am Sortieren, Ordnen und Zählen. Größere Kinder lernen, dass beim Kuchenbacken bestimmte Mengen an Zutaten notwendig sind. Sie erlernen spielerisch Ziffern, Reihen und das Zuordnen. Dies fördern wir auch durch das Einkaufen, bei dem genau gezahlt wird wie viele Äpfel die beispielsweise erworben haben. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder. Ältere Kinder können auch mal nur die Mädchen oder nur die Jungen zählen. Beim

Tischdecken können Gabeln den Tellern zugeordnet werden. Die Kinder können durch gemeinsames Mitzählen erkennen, dass es genau so viele Teller wie Gabeln geben muss.

Symmetrien schaffen einen visuellen Anreiz, der ebenfalls oftmals etwas mit Mengen zu tun hat. Entsprechende künstlerische Erfahrungen können somit ebenfalls das Entwickeln von grundlegenden mathematischen Erkenntnissen fördern. Spiegel können aus einer Kastanie zwei werden lassen. Wie viele Kastanien macht der Spiegel aus zwei Kastanien? Diese Entdeckung kann erst einmal visuell geschehen. Sie kann im späteren Alter zum Verstehen von Verdopplung beitragen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Kennenlernen von Zahlen und Formen -> erstes Zahlenverständnis ✓ Kennenlernen von Mengen/ Mengen erfassen ✓ Größenverhältnisse kennenlernen ✓ Räumliches Denken ✓ grundlegender Umgang mit Zeit und Geld	✓ Spiele (Brett-, Zuordnungs- und Gestaltungsspiele) sowie Puzzle ✓ LC mit Zahlen & Mengen (Bsp. Ostereier mit Punkten bemalen und dabei laut mitzählen) ✓ Bücher mit Zahlen & Nummern/ Zählen in Bilderbüchern ✓ Abzählreime und Fingerspiele ✓ Kochen und Backen ✓ Spielen mit Sand und Knete ✓ Geregelter Wochen- und Tagesablauf ✓ Erfahrungen mit dem Jahreskreis ✓ Einkaufen gehen ✓ Zählen von Personen und Gegenständen, z.B. im Morgenkreis oder von Teller und Besteck zur Mittagszeit ✓ Bewegungsspiele

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wir lassen naturwissenschaftliche Phänomene lebendig werden, indem wir hierfür alltägliche Erfahrungen der Kinder nutzen: fallende Gegenstände, gemischte Farben, beschlagene Fenster oder das Wachstum von Pflanzen. Kinder in unserer Kinderkrippe werden ermutigt zu beobachten, zu hinterfragen, auszuprobieren und nachzudenken. Dies geschieht durch Verbalisierung des Geschehenen, Ermutigen zum Abwandeln der letzten Handlung und durch das Teilen der Begeisterung über die Beobachtungen der Kinder. Jeder Tag ist voller wissenschaftlicher Phänomene, man muss sie nur entdecken und sie durch eigenes Handeln erlebbar und damit im wahrsten Sinne des Wortes **begreiflich** machen.

Im Krippenbereich bedeutet Naturwissenschaft das basale Erfahren und das sinnliche Erleben der Auswirkungen von Naturgesetzen. Dies geschieht durch einfache und dem Alter angepasste Aktivitäten wie z. B. das Fallenlassen von Gegenständen (Ball, Feder, etc.), das Beobachten und zerplatzen lassen von Seifenblasen, Aktivitäten mit Pflanzen, sensorische Spiele mit Wasser und Sand sowie vieles mehr.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Naturphänomene beobachten und hinterfragen	✓ beobachten, beschreiben, hinterfragen und bewerten von Pflanzen, Tieren und

✓ Verständnis der Erde, des Tagesrhythmus', des Wetters und der Pflanzenwelt ✓ Lebensräume von Tieren entdecken ✓ Zeitverständnis fördern ✓ Technische Vorgänge anschauen, begreifen und verstehen ✓ Aggregatzustände und Veränderungen beobachten und erzeugen ✓ Physikalische Phänomene beobachten (Schwerkraft)	Gegenständen in verschiedenen Situationen und zu unterschiedlichen Zeiten ✓ Bezug zum Lebensalltag der Kinder ✓ eigenes Ausprobieren ✓ Gespräche über hell und dunkel, wo die Sonne wohnt oder früh und spät ✓ Wetterkarte im Zimmer, tägliches Beobachten des Wetters ✓ Experimente mit künstlichem Wind (pusten/ Föhn) und Regen (Pipetten/ Schlauch) ✓ Anpflanzen, gießen und beobachten von Gras oder anderen Pflanzen/ Rose von Jericho/ Zweigen ✓ Naturmaterialien zum Spielen und Basteln ✓ Sanduhren beobachten ✓ Im Sand spielen und damit Erfahrungen sammeln ✓ Türme bauen und einstürzen lassen/ Bälle werfen ✓ Kochen & Backen -> Beobachtungen dabei anstellen ✓ Malen und Experimentieren mit verschiedenen Farben ✓ Spaziergänge und Erlebnisse draußen
---	---

Umwelterziehung

Bereits unmittelbar nach der Geburt fangen Kinder an, ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr in Kontakt zu treten. Sie können ihre Umwelt erfassen und mitgestalten, indem sie ihre Bedürfnisse kundgeben. Später setzen sie sich im Spiel mit der Umwelt auseinander. In Rollenspielen werden Ereignisse nachgestellt und auf diese Weise verarbeitet. Wir als Kinderkrippe können Kindern bei ihrer aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung helfen. Wir geben Hilfestellungen, agieren als Mentoren und lassen den Kindern den Freiraum, sich selbst und ihre Umwelt kennen zu lernen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ aktiv an der Gestaltung der Umwelt teilnehmen, auseinandersetzen und verändern ✓ Umweltbewusstsein erlernen, im Gegensatz zu Verschwendung, sparsamer Umgang mit Ressourcen ✓ Vorgänge der Natur kennen lernen ✓ mit allen Sinnen die Umwelt wahrneh-	✓ Ausflüge (Natur sehen, riechen, schmecken), hierbei Verkehrsregeln beachten ✓ Naturmaterialien und andere Alltags-Gegenstände zum Spielen und Gestalten zur Verfügung stellen ✓ Mülltrennung ✓ Regeln zum sparsamen Umgang mit Wasser, Seife & Handtüchern

men ✓ Natur schätzen lernen ✓ Soziale Umwelt, bspw. Verkehrserziehung und das direkte Umfeld/ Infrastruktur	✓ Wetter beobachten/ Gespräche darüber ✓ alltägliche Situation (z.B. Einkaufen, auf dem Markt gehen) veranlassen ✓ Beobachtung von speziellen Fahrzeugen -> Müllauto, Polizeiauto, Baustellenfahrzeuge ✓ achten auf Handhygiene & Energieverbrauch ✓ Bewusstes Konsumieren, z.B. durch eigenes Bestimmen der Essensmenge
---	---

15. Starke Kinder



Gesundheitliche Bildung

Bereits im jungen Alter werden die Hygiene-, Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten für das ganze Leben gelegt. Gemeinsames, genussvolles und gesundes Essen kann zur Routine werden, die ein Leben lang zu einem gesunden Ernährungsverhalten beiträgt. Daneben ist tägliche Bewegung die Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung im Krippenalter. Auch der Bedarf an Vitamin D fordert, dass jedes Kind möglichst Täglich an die frische Luft kommt.

Viele moderne Familien, besonders in München, leben in eher kleinen Wohnungen ohne eigenem Garten. Aus diesem Grund ist es für die meisten Familien unserer Einrichtung sehr wichtig, dass wir mit den Kindern täglich raus gehen.

In unserer heutigen Zeit fehlt vielen Familien zudem an Zeit für ein bewusstes Genießen gesunder Lebensmittel beim regelmäßigen Einkaufen und Herstellen von Snacks, beim achtsamen zur Ruhe kommen oder beim Entdecken neuer Bewegungsmöglichkeiten.

Deshalb haben wir täglich die Routine entwickelt mit allen Kindern raus zu gehen, ins Bad zu gehen, die Zähne zu putzen, gemeinsam zu Essen sowie Tag gemeinsam zur Ruhe zu kommen.

Ein Mal in der Woche möchten wir uns zusätzlich dafür Zeit nehmen, bewusst gesundes Essen mit allen Sinnen zu erleben und gegebenenfalls einen gesunden Snack selbst her zu stellen, den Körper durch neue Entspannungswege zur Ruhe kommen zu lassen oder eine neue Bewegungsart kennen zu lernen.

Hierdurch möchten wir einen Beitrag zu der gesundheitlichen Bildung aller Kinder unserer Einrichtung beitragen.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Bewegungsfreude fördern ✓ auf gesunde und ausgewogene Ernährung achten ✓ Umgang mit Lebensmitteln ✓ Eigenes Essverhalten kennenlernen und entwickeln ✓ Kenntnisse über gesundheitliches Wohl-	✓ Bewegungsspiele und Phantasiereisen ✓ Gemeinsames Kochen und Backen ✓ Motivation neue Lebensmittel auszuprobieren und ein vielfältiges Angebot an Lebensmitteln bereitstellen ✓ Kinder dürfen die Menge des Essens selbst bestimmen

befinden vermitteln ✓ Unfälle vorbeugen ✓ Geschlechtsbewusstsein erlangen	✓ Regelmäßiges Einkaufen mit den Kindern ✓ Projekte über gesunde Ernährung ✓ Hygieneregeln einhalten, regelmäßiges Händewaschen ✓ Unterstützende Sauberkeitserziehung ✓ Gemeinsame Zahnpflege (Zähneputzen nach dem Mittagessen) ✓ Entdecken des eigenen Körpers (z.B. durch Umrisse malen, Körperteile benennen) ✓ Kinder zum selbstständigen An- und Ausziehen motivieren ✓ Ausdrücken von Gefühlen
---	--

Bewegungserziehung

In unserer Kindertagesstätte erhalten Kinder genügend Gelegenheit ihre grobmotorischen Fähigkeiten zu erkennen und auszuleben. Sie können ihrem Bewegungsdrang nachkommen, ihren Gleichgewichtssinn üben, ihre Geschicklichkeit entwickeln und ihren Körper beherrschen lernen. Ruhephasen zwischen körperlicher und geistiger Anstrengung bringt die Balance in den Alltag.

Zwei Mal pro Woche findet eine gezielte grobmotorische Aktivität statt. Hierzu eignen sich: Rädchenfahren im Sportraum, Krabbeln und Robben im Sportraum, Tanzelemente im Nachmittagskreis und Bewegungsgeschichten im Nachmittagskreis.

Beinhaltet:	Wird erzielt durch:
✓ Grob- und Feinmotorik fördern ✓ Körperwahrnehmung steigern ✓ Gleichgewichtssinn anregen ✓ Grundbewegungsarten in den Alltag bringen	✓ Altersgerechter und an den Fähigkeiten der Kinder ausgerichteter Turnraum ✓ Gymnastikübungen (inkl. Entspannungsübungen)

gen (Laufen, Springen, Krabbeln usw.) ✓ Körpererfahrung durch Bewegung, den Körper stärken und kräftigen ✓ Beweglichkeit fördern und dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen	✓ Spaziergänge ✓ Gezielte und regelmäßige Bewegungsangebote ✓ Gezielte und regelmäßige Tanzpädagogik ✓ Motivation zur Bewegung im Alltag (Klettern ins Bällebad, Treppensteigen etc). ✓ Bewegung nach Bedarf anbieten ✓ Außenbereich mit ausreichend Möglichkeit zur Bewegung mit verschiedenen Spiel- und Klettergeräten ✓ Bewegungs- und Tanzlieder ✓ Mitarbeiter agieren als Vorbilder und zeigen Freude an Bewegung
---	--

IV Unsere Pädagogik

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen“

John Locke

1. Leitsatz

Wir sehen jedes Kind als kleinen Riesen, weil es eine ganz individuelle Persönlichkeit, viele Interessen sowie Entwicklungspotenziale in sich trägt, deren Zukunft und Größe wir nicht begreifen und voraussagen können. Durch intensive Beobachtung können wir aber jedem Kind dabei helfen seine individuellen Interessen und Entwicklungspotenziale gut zu nutzen und somit zu dem Menschen zu werden, dass es werden möchte. Mit großem Respekt sehen wir die Einzigartigkeit jedes Kindes, die wir so gut es uns möglich ist bei der freudigen Entdeckung ihres Lebens unterstützen wollen. Wir sind dankbar, dass wir die uns anvertrauten Kinder in einer ganz wichtigen Phase ihres Lebens begleiten, von ihnen lernen und ihnen das Beste von uns für ihr selbstbestimmtes Leben mitgeben dürfen. Deshalb unterstützen wir

natürlich jedes Kind beim Erwerb der Basiskompetenzen, für ein selbstbestimmtest Leben, altersgerecht und individuell. Wir fördern die Lebensfreude der uns anvertrauten Kinder und möchten sie für ihre Zukunft stark machen sowie die Entwicklung ihres gesunden Selbstbildes und ihres Selbstvertrauens fördern. In Ergänzung zur Familie und als deren Partner sind wir Helfer, Pfleger, Tröster, Spielpartner und Mentoren für alle uns anvertrauten keinen Riesen.

2. Unsere Kinderkrippe

Unsere Krippengruppen bestehen aus je zwölf Kindern zwischen drei Monaten und drei Jahren. Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, deren Qualifikation und Stundenzahl sich nach den Regelungen des BayKiBiG und der AVBayKiBiG richten, betreut. Darüber hinaus ist zusätzliches Personal zur Umsetzung der Münchner Förderformel beschäftigt. So können sich Kinder bei uns in einem wohlbehüteten und geschützten Rahmen frei entwickeln und entfalten. Ältere Kinder übernehmen eine Art Vorbildfunktion für die Jüngeren und üben sich in Rücksichtnahme und Verständnis für ihre kleinen Spielkameraden. Gleichzeitig können sie ihre erworbenen Fähigkeiten weitergeben und somit weiter üben und stärken. Jüngere Kinder lernen durch Beobachten und Nachahmung von den älteren und üben ihr Durchsetzungsvermögen zu stärken. Manchmal passiert es auch, dass ältere von jüngeren Kindern lernen oder dass wir von unseren Kindern einen ganz neuen Blick auf die Welt erhalten. Diese Momente sind für uns besonders schöne Erlebnisse und alle Momente, in denen Menschen voneinander lernen, zeigen wie wertvoll die Vielfalt unter uns Menschen für jeden einzelnen Menschen ist.

16. Unser Tagesablauf

08.00 – 08.30 Uhr	„Herzlich Willkommen in der Gruppe“ Kinder werden herzlich von einem Betreuer entgegengenommen, begrüßt und zum Spielen ermutigt.
08.30 – 09.00 Uhr	„Guten Appetit“ Die Kinder essen gemeinsam Frühstück.
09.00 – 9.15 Uhr	„Plitsch Platsch“ Kinder waschen im Bad gemeinsam Hände und Gesicht ggf. wechseln wir die Windeln oder gehen mit den Kindern auf die Toilette/auf das Töpfchen.
9.15 – 09.30 Uhr	„Morgenkreis“ Wir begrüßen unsere Kinder, zählen sie und besprechen ein bestimmtes Thema mit verschiedenen Medien.
09.30 – 11.15 Uhr	„Learning Center, Freispiel oder Garten“

	Kinder können spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen. Häufig gehen wir auch in den Garten oder machen einen kleinen Ausflug.
11.15 – 11.30 Uhr	„Wickel- und Toilettzeit“ Die Kinder werden von uns gewickelt oder zum Toilettengang animiert und sie waschen sich ihre Hände.
11.30 – 12.00 Uhr	„Guten Appetit“ Kinder lesen eine Geschichte und essen dann gemeinsam zu Mittag.
12.00 – 12.30 Uhr	„Bettgezeit“ Kinder gehen Hände und Gesicht waschen, putzen gemeinsam Zähne und machen uns für das Bett fertig.
12.30 – 14.00 Uhr	„Schlaf gut“ Kinder halten Mittagsschlaf
14.00 – 14.30 Uhr	„Aufstehzeit“ Kinder stehen ausgeschlafen auf, bekommen eine neue Windel bzw. gehen auf die Toilette und ziehen sich an.
14.30 – 15.00 Uhr	„Guten Appetit“ Kinder essen gemeinsam einen Snack.
15.00 – 16.00 Uhr	„Learning Center, Freispiel oder Nachmittagskreis“ Kinder können spielen oder mit uns ein pädagogisches Angebot wahrnehmen.
17.00 – 17.30 Uhr	„Guten Appetit“ Es gibt einen kleinen Snack für Kinder, die bis 18 Uhr bleiben.
17.30 – 18.00 Uhr	„Auf Wiedersehen“ Das ist die letzte Abholzeit.

17. Unsere Rituale

***„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge.
Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“***

(Prof. Hildebrand)

Für Erwachsene stellt der Alltag in unserer Kindertagesstätte einen über Stunden und Minuten geregelten Ablauf dar. Aber Kinder empfinden unseren Tag anders: er ist eine Abfolge von Ereignissen und Ritualen, die ihnen (zeitliche) Orientierung und Sicherheit geben. Tage, die einen immer wiederkehrenden Rhythmus haben, machen Ereignisse vorsehbar und geben Kindern den nötigen Halt, individuelle Ereignisse an dem Tag zu verarbeiten und sich aktiv zu beteiligen.

Begrüßung

Zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr werden unsere Kinder liebevoll und herzlich in einer Gruppe entgegengenommen. Meistens ist es ihre eigene Gruppe oder die Nachbargruppe. Die freundliche Begrüßung gibt den Kindern und ihren Eltern das Gefühl des Willkommenseins. Eine kurze Unterhaltung mit den Eltern dient zum Informationsaustausch, wie der Stimmungszustand des Kindes ist, ob es außergewöhnliche Ereignisse gab und ob etwas Besonderes zu beachten ist. Ein Ausfüllen der Daily Reports (siehe Abschnitt Dokumentation) von den Eltern stellt für uns noch eine zusätzliche Orientierung dar. Die Kinder können nun spielen, kuscheln und wenn nötig getröstet werden. Kurz vor 8.30 Uhr ist Aufräumzeit, welche immer mit dem gleichen Lied eingestimmt und möglichst mit den Kindern zusammen umgesetzt wird.

Unser Essen – Frühstück, Mittagessen und Brotzeit

Für eine optimale geistige und körperliche Entwicklung der Kinder in unserer Kindertagesstätte ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Zusätzlich ist die Essenszeit ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art und ein festes und schönes Ritual, an denen alle Kinder und Erwachsene gemeinsam teilnehmen. Wir sitzen zusammen am Tisch, beginnen die Mahlzeit mit einem Tischspruch und unterhalten uns während des Essens.



Unser Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Zu Brot, Müsli oder Cornflakes bieten wir täglich frisches Obst und Gemüse an. Unser Essen wird von „Starke Catering“ geliefert. Unser Caterer kocht täglich frisch, saisonal und regional. Die Ausgewogenheit spiegelt sich in unserem Wochenangebot wieder. Es gibt zweimal in der Woche vegetarisches Essen, zwei-

mal in der Woche ein Fleischgericht und einmal in der Woche Fisch. Selbstverständlich bieten wir jeweils eine vegetarische Alternative an. Unsere erste Brotzeit beinhaltet überwiegend Obst und Gemüse. Die zweite und letzte Brotzeit am Tag ist meistens ein kleiner Snack mit Brot und Gemüse. Besondere Milch- und B(r)eikost für unsere unterejährigen Kinder wird in regelmäßiger Absprache mit den Eltern, angeboten. Das Essen ist somit individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Neben dem Gemeinschaftssinn sind weitere Ziele des gemeinschaftlichen Essens, das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen, das Üben mit Besteck zu essen und das Lernen am Tisch längere Zeit sitzen zu bleiben.

Unser Morgenkreis

Nach dem Frühstück und Händewaschen, geht es gemeinsam in den Morgenkreis auf unseren großen Teppich oder an den Tisch. Dann ertönt munter und fröhlich unser Guten-Morgen-Lied. Jedes Kind wird von uns einzeln begrüßt, wir zählen gemeinsam wieviel Kinder heute in der Gruppe sind und wir sprechen über das Wetter und die Wochentage.

Der Morgenkreis dient zur Einleitung und Einstimmung in den Tag. Wir singen themenbezogene Lieder oder machen Fingerspiele, schauen gezielt Bücher an und bereiten unsere Kinder auf das Learning Center vor.

Unsere Wochen- und Monatspläne

Gemeinsam im Team werden für das Jahr Monatsthemen festgelegt. Dabei orientieren wir uns stark an den Jahreszeiten. Aber auch andere Themen wie z.B. Berufe, Urlaub, Meerestiere u.Ä. werden berücksichtigt. Durch ein gemeinsames (Monats-)Thema, können unsere Betreuer einen Aktivitätenpool errichten. Nach dem Sammeln der Angebote entstehen individuell erstellte Wochenpläne, die Eltern an den jeweiligen Gruppentüren lesen können. Unter Beachtung der Bedürfnisse und Entwicklung der Kinder werden unsere Learning Center angeboten.

Unser Learning Center – Unsere pädagogischen Angebote

Unsere Learning Center sind pädagogische Angebote, die neben der Freispielphase, Kindern angeboten werden. Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob es an den angeleiteten Aktivitäten teilnehmen möchte.



Unsere pädagogischen Angebote schließen folgende Bildungsbereiche ein:

- Fein- und Grobmotorik (z.B. Malen, Basteln, Turnen)
- Sprache (z.B. Singen, Fingerspiele, Vorlesen)
- Kognition (z.B. Puzzeln, Memory)
- Umwelt (z.B. Wasserexperimente, Pflanzen von Blumen)
- Mathematik (z.B. Türme bauen, Zutaten fürs Backen abwiegen, Kastanien zählen)
- Persönliches Ausdrucksvermögen (z.B. Malen, Papierreißen)

Unser (Frei-)Spiel

In den (Frei-) Spielphasen haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Umwelt aktiv zu gestalten und Erlebtes zu verarbeiten. Gleichzeitig werden Fähigkeiten ausprobiert und weiterentwickelt. Sowohl in den Freispielphasen als auch in unseren geführten Spielen lernen Kinder die Welt, in der sie leben, kennen und verstehen.

Spiele in der Kinderkrippe zeigt sich meistens in einem Parallelspiel der Kinder, da gemeinsames Spiel frühestens mit zwei Jahren erlernt wird. Rollenspiele werden dann mehr und mehr zum Spielalltag.



Dabei erfahren Kinder sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Konflikte und Probleme werden erlebt, erkannt und gelöst. Ihre eigene Frustrationsgrenze lernen sie langsam kennen und tolerieren. Durch Versuch und Irrtum bilden sie sich selbst weiter und entdecken, erkunden und erforschen ihre Umwelt. Kinder erleben dabei Spaß und Freude und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und Sozialverhalten. Durch verbale Begleitung des Spiels probieren Kinder ihre Sprache und erweitern ihren Wortschatz. Sie erleben sich als Akteure, der seine Umgebung gestalten kann.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Neben aktiven Zeiten mit Spiel und Animation, sind Phasen zum Schlafen, Ruhen und Entspannen wichtig. Aus diesem Grund gibt es in jedem Raum eine Kuschecke, welche als Rückziehort der Kinder benutzt werden kann. Kinder können sich dort hinlegen, Bücher anschauen und entspannen. In unseren gemütlich gestalteten separaten Schlafräumen haben Kinder selbstverständlich die Möglichkeit ihren Mittagsschlaf zu machen, aber auch kurze Vormittags- oder Nachmittagsschläfchen sind möglich. Jedes Kind hat bei uns sein persönliches Einschlafritual. Wir nehmen unsere Kinder in den Arm, halten Händchen, streichen über das Gesicht oder legen uns neben die Kinder. Auch Einschlafhilfen wie Schnuller, Schnuffeltuch oder Kuscheltier sind bei uns sehr willkommen. Eigene Bettwäsche oder ein eigener Schlafsack der den gewohnten Geruch von zu Hause mitbringt gibt den Kindern das zusätzliche Wohlbefinden, um ihr Einschlafen zu erleichtern.

18. Unsere Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in eine Kindertagesstätte stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar. Es muss seine Fähigkeiten an die neue Umgebung anpassen und Vertrauen zu

fremden Personen entwickeln. In der Anfangszeit ist das Kind mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen konfrontiert, es muss sich an unbekannte Räume, Erwachsene und Kinder gewöhnen. Dazu kommt später noch die Trennung von den Eltern, was für viele Kinder eine ungewohnte und neue Erfahrung ist. Dieser Prozess kann mit sehr viel Stress verbunden sein. Um die nötigen Anpassungsleistungen nur allmählich zu fordern ist eine bestimmte Eingewöhnungszeit mit den Eltern als „sichere Basis“ notwendig.

Grundlegendes Ziel der Eingewöhnung ist es, das Kind mit seiner neuen Umgebung vertraut zu machen und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zu den Betreuern zu ermöglichen.

Unserer Eingewöhnungen dauern in der Regel zwei bis vier Wochen. Es kann unter besonderen Umständen, z.B. Krankheit oder großes Fremdeln des Kindes, bis zu sechs Wochen anhalten. In Absprache mit Eltern werden Eingewöhnungszeiten ausgemacht. In jeder Eingewöhnung durchläuft ein Kind verschiedene Phasen, die unterschiedlich lang dauern können.

Die Grundphase

Die erste Phase, die sogenannte Grundphase der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr beruhigen und trösten lässt. Die Dauer des benötigten Zeitraumes hängt u.a. von der individuellen Art des Kindes und seiner Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. Dabei entwickelt das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zum Betreuer, dennoch bleibt Mutter und/oder Vater (oder ähnliche Betreuungspersonen) Hauptbindungsperson.

In der Grundphase der Eingewöhnung sollten sich Eltern im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Die Eltern sollen der „sicherer Hafen“ für das Kind sein, der im Falle einer Unsicherheit immer da ist. Der Bezugsbetreuer versucht vorsichtig und ohne zu drängen über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm aufzunehmen. In dieser Phase finden keine Trennungsversuche statt!

Die Trennungsphase

In der Regel wird nach drei Tagen (in Absprache mit Eltern) ein erster Trennungsversuch stattfinden. Dabei bleiben Mutter oder Vater in den Räumen der Kita, um flexibel von den Betreuern zurückgeholt zu werden. Je nach Reaktion und Bindungsverhalten des Kindes, kann eine erste Trennung bis maximal 30 Minuten andauern.

Die Stabilisierungsphase

In dieser Phase vergrößert sich allmählich das Zeitintervall, in dem das Kind mit dem Bezugsbetreuer und anderen Kindern alleine ist. Eltern sollten sich am besten in der Einrichtung befinden oder in der Nähe aufhalten und telefonisch erreichbar sein. Das Kind vertieft in dieser Zeit seine Bindung an den Bezugsbetreuer zunehmend und gewöhnt sich zusätzlich an weitere Betreuer und andere Kinder.

Die Schlussphase

Wenn das Kind nach ca. 2-3 Wochen die Länge der jeweiligen Buchungszeit ohne die Eltern in der Einrichtung bleibt, beginnt die letzte Phase der Eingewöhnung.

Charakterisierend für diese Phase sind der nun kurze Abschied am Morgen und das regelmäßige Abholen zur gleichen Zeit am Nachmittag. In dieser Phase protestieren Kinder häufig noch gegen die Trennung, lassen sich jedoch schnell ablenken und trösten.

19. Unsere Bindung zum Kind

„Bindung ist das emotionale, gefühlstragende Band zwischen zwei Personen auf Raum und Zeit“

(John Bowlby).



Bindung ist die zwischenmenschliche Beziehung, in der wir uns geborgen fühlen und uns selbst als selbstfähig und beachtenswert erleben. Die Hauptbindungspersonen der Kinder in unserer Kindertagesstätte sind und bleiben die Eltern bzw. ihre Erziehungsberechtigten. Sie schenken den Kindern Liebe, Geborgenheit, zärtliche Körperkontakte, Vertrauen, Feingefühl, Schutz und Harmonie, sie stillen die Grundbedürfnisse des Kindes und geben emotionale Zuwendung.

Am Anfang begegnen Eltern intuitiv den Kindern und erfahren, welche Bedürfnisse mit welchen Reaktionen und Handeln verbunden sind. Auch wir als Betreuer in der Kindertagesstätte müssen diese Fähigkeiten allmählich erlernen, da jedes Kind individuell anders auf Situationen und Ereignisse reagiert. Die Eingewöhnungsphase in Verbindung mit vielen Gesprächen mit Eltern, hilft uns Signale des Kindes zu deuten, sodass eine sichere Bindung aufgebaut werden kann. Zugleich treten wir auf eine liebevolle Art und Weise mit Gestik, Mimik und Sprache in Kontakt mit den Kindern. Die Interaktion mit ihnen steht im Mittelpunkt. Mit Trost und Geduld führen wir die Kinder aus betrüblichen Stimmungslagen heraus, um eine ausgeglichene Persönlichkeit zu fördern. Wir verstehen uns als Helfer, Mentor, Tröster und eine „sichere Basis“ für unsere Kinder.

20. Partizipation der Kinder in unserem Alltag

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation“ (BeP, S. XIX, 2012). Schon unsere Krippenkinder haben die Chance ihren Alltag mitzubestimmen und somit Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, eigenständig

zu gestalten. Diese Selbst- und Mitbestimmung, Konfliktlösung und Eigenverantwortung sind für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit zentral.

Wir geben den Kindern einen sicheren Raum, ihre Meinungen zu sagen, Handlungen auszuprobieren und deren Wirkung zu erkennen. Diese Selbstbestimmung des Kindes äußert sich in der vorsprachlichen Phase und mit Beginn der Sprachentwicklung nur in geringer Menge verbal, daher achten wir viel mehr auf Körpersprache und Handlungen im Dialog. Beispielsweise wird jedes Kind einzeln gefragt, ob es sich an unserem Learning Center beteiligen möchte. Wird dies verneint, kann das Kind auch währenddessen frei spielen oder anderen Kinder beim Learning Center zuschauen. Die Krippenkinder können durch visuelle Hilfen (Bspw. Symbole für Lieder oder Bücher) auch aktiv an der Gestaltung des Morgenkreises oder der Vorlesezeit mitwirken. Bei Angeboten oder in der Freispielzeit bekommen unsere Kinder immer wieder die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen und werden aktiv dazu aufgefordert. Beim Essen kann das Kind selbst bestimmen, ob es noch mehr zu essen möchte und durch Sagen oder Zeigen auch bestimmen was es möchte. Beim Frühstück beispielsweise werden Kinder ermutigt ihr Brot selbst zu belegen und den Belag eigenständig auszuwählen. Getränke stehen für unsere Kinder immer bereit, so dass sie zeigen können, wenn sie trinken möchten. Wir ermutigen Kinder zur Selbstständigkeit, d.h. wir begleiten sie beim eigenständigen Aufräumen, Abräumen der Tische und An- und Ausziehen. Dialoge, Hilfestellungen und Ermutigungen sind garantiert.

21. Unsere Sauberkeitsentwicklung

Unsere Krippenkinder werden regelmäßig zu festen Zeiten und nach Bedarf gewickelt, größere Kinder begleiten wir zum Toiletten- bzw. Töpfchengang. Das Kinderbad ist der zentrale Ort für die Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung, dort kommen die Kinder mehrmals täglich in Kontakt mit dem Wickeltisch, Töpfchen und/oder mit der Toilette. Die Neugier zum Toilettengang wird früher oder später bei den Kindern geweckt.

Jedes Kind bekommt beim Wickeln die Aufmerksamkeit und Zeit, die es benötigt. Die Handlungen werden von uns verbal begleitet, so dass das Kind die einzelnen Tätigkeiten (An- und Ausziehen, Säubern und ggf. Cremen) mit verfolgen kann. Wenn das Kind schon Laufen kann, darf es die Stufen zur Wickelaufgabe benutzen, dies fördert die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Wenn das Kind zwischen Ja und Nein unterscheiden kann, wird es regelmäßig gefragt, ob es das Töpfchen benutzen oder zur Toilette gehen möchte. So bringen wir den Kindern spielerisch die Gewöhnung an die Toilette bei. Den richtigen Zeitpunkt zur Sauberkeitserziehung gibt es nicht. Er hängt von der physischen und psychischen Entwicklung des Kindes ab und liegt meistens zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr. Für eine gelingende Sauberkeitserziehung brauchen wir unbedingt die Unterstützung der Eltern. Ohne diese kann das Kind die erforderliche Kontinuität nicht erfahren bzw. erlernen. Dennoch geht das Sauberwerden vor allem und ausschließlich vom Kind aus. Zeigt es die

ersten benötigten Signale zur „Sauberkeit“, d.h. kann es den Schließmuskel zunehmend kontrollieren und kann es sein Handeln und seine Bedürfnisse einordnen, wird es notwendig, die ersten Schritte gemeinsam zu versuchen.

3. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Gruppenräume sind vor allem liebevoll und kindgerecht eingerichtet. In jedem Raum befindet sich eine Kuschecke, zum Entspannen, Ausruhen und Lesen, eine Ecke zum Bauen, eine für Rollenspiele, sowie ein großer Teppich für den Morgenkreis. Die Räume sind großzügig gestaltet, sodass unsere Kinder viel Platz zum Bewegen und Erkunden haben. Zusätzlich verfügt jeder Raum über Stühle und Tische, welche für unsere pädagogischen Angebote und zum Essen benutzt werden. Die Betreuer in der Gruppe dekorieren und gestalten die Räume liebevoll nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. So werden Fenster (teilweise mit den Kindern) bemalt und Kunstwerke der Kinder aufgehängt. Nummern, Buchstaben und Farben dürfen, als Lernanreize, im Raum ebenfalls nicht fehlen.

4. Unsere Regeln

Grenzen und Regeln gehören zum Leben in einer Gemeinschaft dazu. Nur dadurch kann ein gutes Miteinander entstehen. Wir verstehen uns als Vorbilder, die gute und respektvolle Umgangsformen den Kindern weitergeben und lehren.

Wir haben folgende Grundregeln für uns und die Kinder und unseren Umgang miteinander aufgestellt:

1. Wir sind lieb zueinander
2. Wir gehen langsam
3. Wir reden leise miteinander

4. Wir helfen uns
5. Wir sitzen still
6. Wir nehmen Rücksicht
7. Wir teilen miteinander

Darüber hinaus gibt es für die verschiedenen Funktionsräume, für Eltern und das Team zusätzliche Regeln:

Badezimmer: • Wir sitzen und warten bis wir an der Reihe sind • Wir spielen nicht mit dem Mülleimer • Toiletten sind zum Pipi oder Kaka machen da • Teppiche bleiben auf dem Boden • Wir rennen nicht herum • Wir sparen Wasser, Seife & Strom	Garderobe: • Wir sitzen und warten bis wir an der Reihe sind • Wir achten auf Ordnung • Wir achten auf unsere Sachen • Die Bänke sind zum Sitzen • Wir rennen nicht herum
Roter Raum: • Die Schränke bleiben geschlossen • Nach dem Spielen räumen wir auf • Wir fragen bevor wir etwas nehmen	Flur: • Wir achten die Bilder an den Wänden • Wir spielen nicht mit der Eingangstüre • Wir gehen langsam und leise
Regeln für unsere Eltern: • Bitte Schuhe an der pinken Linie ausziehen • Bitte Kinder nicht krank in die Einrichtung bringen • Bitte achten Sie auf Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen • Bitte informieren Sie uns über Abwesenheiten ihres Kindes • Bitte achten Sie auf kurze Tür- und Angelgespräche • Bitte achten Sie auf die Ausstattung ihres Kindes • Wir erwarten einen respektvollen und partnerschaftlichen Umgang	Regeln für das Team: • Wir unterstützen uns und helfen uns gegenseitig • Wir achten auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander • Wir achten auf Ordnung in allen Räumen • Wir sprechen Dinge miteinander ab und halten uns an die Absprachen • Wir gehen fair miteinander um

5. Unsere pädagogische Rolle – Akteur und Beobachter

Unsere Rolle als Betreuer ist sehr vielseitig und vielschichtig. Neben der Familie verbringen wir viel Zeit mit den Kindern und möchten den Kindern die Liebe und Geborgenheit wie in einer Familie geben. Gleichzeitig möchten wir sie in ihrer Entwicklung fördern und fordern. Dabei holen wir die Kinder in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase ab. Wir geben sowohl indirekt als auch direkt kreative Spiel- und Lernanregungen über unsere Raumgestaltung, Spielmaterial und pädagogischen Angebote. Darüber hinaus beobachten wir unsere Kinder und greifen nur ein, wenn sie Hilfestellungen benötigen. Wir dokumentieren und reflektieren das Spielverhalten und ihren Entwicklungsstand. Dafür beobachten wir die Kinder im Alltag und benutzen bestimmte Vorlagen der Dokumentation.

6. Intensive Bereiche unserer Elternarbeit

Immer wieder gibt es Momente, in denen die Eltern unserer Einrichtung unsere Unterstützung in einem besonderen Bereich benötigen.

Wir bieten deshalb, bei Bedarf, eine Beratung zu einer finanziellen Unterstützung im Rahmen der Richtlinien der Münchner Förderformel.

Sollten Eltern während der Betreuungszeit ihres Kindes einen Bedarf im Bereich der Erziehungsberatung feststellen nehmen wir uns gerne Zeit, um zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen auch beratende Gespräche für familieninterne Erziehungsfragen zu ermöglichen.

Die regelmäßigen Gespräche mit unserem Elternbeirat nutzen wir, um Bedarfsgerecht auf die Wünsche unserer aktuellen Elternschaft reagieren zu können. Entsprechend der Wünsche und Anregungen des Elternbeirates passen wir unsere konkreten Angebote im Bereich der Elternarbeit stetig den vorhandenen Wünschen und Nöten unserer Elternschaft an.

7. Unser Umgang mit §8a SGB VIII – Unser Schutzauftrag

Nicht nur um unseren Erziehungs- und Beratungsauftrag nachgehen zu können, sind wir am Wohlergehen und der gesunden Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes interessiert. Nur so kann ein Lern- und Entwicklungsprozess positiv erfolgen. Dies wird gestört, wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt. Dieses Thema ist sehr komplex, vielschichtig und sensibel und setzt eine genaue Beobachtung der Ereignisse voraus. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Fachkräften auf allen Gebieten zusammen.

Zunächst werden die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung von der pädagogischen Kraft dokumentiert und an die Einrichtungsleitung weitergegeben. Diese nimmt gemeinsam mit mindestens zwei Fachkräften eine Risikoeinschätzung vor.

Falls diese Einschätzung ein Gefährdungsrisiko aufweist, wird eine Insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Hierfür stehen Kontakte für die jeweiligen Einrichtungen zur Verfügung. Zusätzlich verfügen wir über eine unternehmensinterne Insoweit erfahrene Fachkraft, die wir jederzeit hinzuziehen können (Angela Domke). Es findet eine erneute Risikoeinschätzung zusammen mit der „InsoFa“ statt. Liegt nach dieser gemeinsamen Einschätzung weiterhin ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor, wird zeitnah das Gespräch mit den Eltern gesucht.

In diesem Gespräch ist es unser Ziel gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen zu suchen, um die Gefährdung vom Kind abzuwenden.

Hier arbeiten wir eng mit erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Psychologen und bei Bedarf mit dem Jugendamt zusammen.

8. Inklusion

Das inklusiv orientierte Handeln in unserem Team setzt voraus, dass jeder Mitarbeiter sich selbst ressourcenorientiert wahrnimmt und dies in seinem gesamten Wirken am Arbeitsplatz, bis hin zu den Kindern zur Anwendung bringt. Hierzu bietet die heterogene Zusammensetzung unseres Mitarbeiterteams eine wichtige Basis. Zusätzlich darf generell unser Wissen über eine Diagnose keine Entwicklungsbegrenzung und keine voreiligen Schlussfolgerungen für den Umgang miteinander und besonders mit den Kindern zur Folge haben. Stattdessen sehen wir Vielfalt als Chance.

Dies kann auch daran erkannt werden, dass wir beabsichtigt altersgemischte Kindergruppen bilden. Hierdurch stärken ältere Kinder ihr Selbstbewusstsein, indem sie jüngeren Kindern helfen. Junge Kinder können von den Interessen und Aktivitäten älterer Kinder inspiriert werden und eigene Stärken wahrnehmen (vgl. Carmen Dorrance: Kita aktuell. Kronach 2014, S. 66). „Sie lernen dabei einander gegenseitig Unterstützung zu gewähren, aber auch Hilfen anzunehmen oder abzulehnen. (Carmen Dorrance: Kita aktuell. Kronach 2014, S.66). In diesem Sinne gestalten wir die räumlichen Angebote und Strukturen in unserer gesamten Einrichtung. Inklusion bezieht sich generell auf Diversität in all ihren komplexen Facetten, aber hier in unserer pädagogischen Hauskonzeption wollen wir diejenigen Menschen in den Fokus rücken, welche besondere räumliche Bedingungen benötigen, um an all unseren Aktivitäten und Lernangeboten, auch bei Ausflügen, teilnehmen zu können.

Wir haben in unserer Einrichtung einen barrierefreien Zugang zu all unseren Räumlichkeiten und bieten unsere Materialien zum Gestalten, Entdecken und spielen so an, dass sie von allen Kindern selbstständig genutzt werden können.

Wenn wir feststellen, dass ein Kind Förderung benötigt, die über unsere aktuellen Ressourcen hinaus geht schalten wir, in enger Absprache mit den Eltern, den Fachdienst für Integra-

tion ein, wirken falls nötig bei der Erstellung eines Förderplans mit, Unterstützen Förderangebote und kooperieren mit anderen Institutionen wie beispielsweise KESS. Natürlich sind wir ständige Ansprechpartner für die Beratung und Information von hilfesuchenden Eltern. (vgl. Dr. jur. Heike Jung: BayKiBig. München 2009, S.361 - 390)

Wir unterstützen insgesamt den Genuss von Vielfalt und verbinden dies mit der Umsetzung realistischer Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für jedes Individuum. In diesem Sinne möchten wir uns und unser Konzept weiter entwickeln.

9. Förderung benachteiligter Kinder

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte kommen aus unterschiedlichen Ländern und weisen einen unterschiedlichen Entwicklungsstand, besonders bei der Beherrschung der deutschen Sprache und Sozialisierung, auf. Sie kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen, wie z.B. Scheidung, Flucht, Trennung von der Familie und den Freunden, Umzug u.ä. zu uns. Aus diesem Grund verlagert sich unserer Arbeitsschwerpunkt, nicht nur auf die päd. Förderung, sondern auch auf psychologischer und organisatorischer Beratung der Kinder und deren Familien.

Dies beginnt schon vor einer Eingewöhnung in unseren Erstgespräch mit dem Eltern ggf. mit Dolmetschern und/oder Familienbeistand. Durch die intensive Eingewöhnung schaffen wir eine gute Voraussetzung, dass sich die Kinder und deren Eltern bei uns (vielleicht zum ersten Mal) sicher und wohlfühlen. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung werden durch gezielte Beobachtungen der Kinder beim Spielen mit Hilfe des ganzen Teams Förder- und Maßnahmenpläne für die einzelnen Kinder erstellt. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei die Basis und essentiell, um eine optimale Eingliederung in die deutsche Gesellschaft bzw. in den Kitaalltag zu ermöglichen.

Da die meisten Eltern der deutschen Sprache nicht mächtig sind, werden sie ggf. für Behördengänge vorbereitet und in ihrem neuen Lebensabschnitt begleitet. Ziel ist es dabei durch einen hohen Zeitaufwand eine Hilfe zur Selbsthilfe zu schaffen. Gemeinsam werden auch Elterntreffen organisiert, um spielerisch die Freude an der deutschen Sprache zu wecken und ihnen Mut zu geben, die deutsche Sprache anzuwenden. Die Eltern haben so die Möglichkeit, ein Vorbild für ihre Kinder zu sein. Besonders in Tür- und Angelgesprächen mit den Bezugspersonen (Begrüßung und Verabschiedung) können sie schnell die deutsche Sprache üben und anwenden. Solche Begnungen machen den Kindern Mut auch die deutsche Sprache anzuwenden. Die Neugier der Kinder geweckt und regt sie zu Nachahmung an.

Zusätzlich geht es bei unseren regelmäßigen Elterntreffen darum, die Transparenz in unseren pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Sie erleben hautnah, wie wir didaktisch die Kinder auf besonderen Situationen, z.B. Streitigkeiten, Zurückweisung und Kontaktaufnahme vorbereiten.

Durch intensive Kleingruppenarbeit mit den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal, schaffen wir gute Voraussetzung, die Entwicklung der Kinder voranzubringen. Hierbei geht

es aber nicht nur um die deutsch Sprache, sondern auch um die Vermittlung der sozialen Umgangsformen, Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Festen, Traditionen, Einstellungen und Talenten. Regelmäßig am Anfang eines Kitajahres werden Gemeinsamkeiten und Unterschiedes des „Ich“, „Wir“ und „unsere Umgebung“ thematisiert. Die Kinder lernen von den anderen Kindern und bestärken sich gegenseitig in ihrem Weiterlernen.

Aufgrund dieser erhöhten Konzentration zur Begleitung der Familien zur alltägliche Herausforderunegn und im „deutschen“ Alltag ist es erforderlich das Team personaltechnisch zu verstärken und dabe auf Spezialisierungen wert zu legen. Die päd. Krafte werden in folgenden Themen geschult und unterschiedlich eingesetzt:

- Deutsch als Fremdsprache – didaktische Anwednung im Frühförderbereich
- Haus der Kleinen Forscher – Wecken und Fördern des Forscherdrangs der Kinder
- Psychologische Beatung im Bereich Kinderschutz, Fürsorgeaufsicht und Umgang mit (sexueller) Gewalt und Übergriffe
- In den Projekten „Zahnhygiene“ und „Olympia ruft. Mach mit“

V Unsere Dokumentationen

1. Leitsatz

Damit wir individuell auf das Kind eingehen, sowie das Selbstbild jedes Kindes stärken können, müssen wir sowohl seine bzw. ihre Bedürfnisse, Persönlichkeit als auch seinen bzw. ihren Entwicklungsstand verstehen und erkennen. Regelmäßige Beobachtung und unsere Dokumentation helfen uns dabei. Die Dokumentation erfasst unsere Arbeit, die „Produkte“ der Kinder und Berichte über deren Entwicklungsstand. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

2. Die Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe

Intensive Kurzbeobachtungen eines Kindes zu bestimmten Zeiten im Alltag, geben uns einen kleinen Einblick in die Persönlichkeit, sowie den Gemüts- und Entwicklungsstand des Kindes. Die Entwicklungstabellen nach Kuno Beller ergänzen und dokumentieren unsere Beobachtungen und Eindrücke. Dies hilft uns die Fähigkeiten der Kinder einzuschätzen und gibt Hilfestellung bei der Analyse des „Normwertes“. Nichtsdestotrotz ist uns bewusst, dass sich alle Kinder unterschiedlich entwickeln und Zeit benötigen. Die Einschätzung ist vielmehr als Richtwert zu verstehen, den wir benutzen um alters- und entwicklungsangemessene pädagogische Angebote zu erstellen. Haben wir den Eindruck, dass ein Kind nicht altersgemäß entwickelt ist, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht.

3. Portfolio als eigene Dokumentationsart

Wir führen für jedes unserer Kinder ein individuelles und aussagekräftiges Portfolio. Ziel ist, die kleinen und großen Entwicklungsschritte für die Kinder, ihre Eltern und uns sichtbar zu machen.

Dabei wird darauf geachtet, dass in den Portfolios durch Lerngeschichten, Fotos und auch selbstgemalte Bilder der Kinder deutlich wird, wie individuell jedes Kind ist und wie es eine eigene Entwicklung mitgestaltet. Alle an der Erziehung, Bildung & Betreuung Beteiligten also auch Eltern, Großeltern oder die Kinder selbst, sind dazu eingeladen am Portfolio mitzugestalten.

Am Ende ihrer Krippenzeit dürfen die Kinder ihren Portfolioordner selbstverständlich mit nach Hause nehmen. Aber auch davor steht er den Kindern und Eltern jederzeit zur Betrachtung zur Verfügung.

VI Unsere Zusammenarbeit im Team

1. Leitsatz

Die Zusammenarbeit unseres Teams basiert auf Respekt und Wertschätzung. Unterschiedliche Ideen und Meinungen finden Raum in einem ehrlichen und offenen Austausch, um die gemeinsamen Ziele zu finden und umzusetzen.

2. Einarbeitung von neuen Mitarbeitern

Neue Mitarbeiter stehen immer vor der Aufgabe sich in das neue Team und die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung einzufinden. Die Einarbeitung von Kinderpflegern, Praktikanten und Assistenten wird von der Gruppenleitung übernommen. Nimmt eine neue Gruppenleitung den Kita-Dienst bei uns auf, wird ein Pate (eine andere Gruppenleitung), unter ständiger Begleitung der Leitung, die Einarbeitung übernehmen. In intensiven Gesprächen werden (pädagogische) Elemente aus unserem Kita-Alltag erklärt, erörtert und je nach Bedarf reflektiert. Am ersten Tag, einmal während und am Ende der Probezeit gibt es ein Personalgespräch mit der Leitung. Je nach Bedarf werden weitere Gespräche durchgeführt.

3. Unsere Teambesprechungen

Einmal im Monat (ab 18.00 Uhr) haben wir in unserem Haus eine Teambesprechung mit dem gesamten Team. Alle Mitarbeiter sind eingeladen Ideen und Wünsche zu äußern, Entscheidungen werden getroffen und Organisatorisches von der Leitung weitergegeben. Jeder ist

aufgerufen sich aktiv daran zu beteiligen, um alle Gesichtspunkte unserer Arbeit zu berücksichtigen. So werden zum Beispiel Feste, Ausflüge, Regeln, pädagogische Angebote u.ä. besprochen.

4. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit

Vorbereitungszeit definieren wir als kinderfreie Zeit, d.h. alle Tätigkeiten, die nicht unmittelbar mit den Kindern zu tun haben.

In dieser Zeit:

- ✓ schreiben wir den monatlichen Newsletter, Entwicklungsberichte u.ä.
- ✓ bereiten wir pädagogische Angebote vor
- ✓ tätigen wir Einkäufe
- ✓ gestalten wir unsere Räumlichkeiten
- ✓ dokumentieren und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit
- ✓ planen und bereiten wir Aktivitäten, Feste und Feierlichkeiten vor
- ✓ planen und führen wir Elterngespräche durch (z.B. Erstgespräch, Entwicklungsgespräch)
- ✓ werten wir unsere Beobachtungen aus und schreiben sie auf
- ✓ besuchen wir Fortbildungsveranstaltungen
- ✓ Teilnahme an Teambesprechungen und pädagogischen Tagen

Eine feste Vorbereitungszeit ist nicht vorhanden. Je nach Bedarf werden Nischen in der pädagogischen Arbeit gesucht und mit den Kollegen abgesprochen.

5. Fortbildungen und interne Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen sind in unserer pädagogischen Arbeit essentiell und jeder ist dazu verpflichtet und aufgerufen, das Wissen immer wieder zu reflektieren und zu erweitern. Dazu gehören sowohl das Lesen von Fachliteratur, als auch die Teilnahme an Teambesprechungen, pädagogischen Tagen, Kursen und Fortbildungsveranstaltungen. Das erworbene Wissen, bzw. die einzelnen Erfahrungen, werden ans Team in Form von Gesprächen weitergegeben und verfestigt. Insgesamt steigern wir dadurch unsere Professionalität und Qualität fortlaufend.

VII Unsere Elternarbeit

1. Leitsatz

Gemeinsam mit den Eltern streben wir die bestmögliche Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder an. Allen Mitarbeitern liegt das Wohl der Kinder genauso am Herzen, wie den Eltern, daher wünschen wir uns eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Elternarbeit bedeutet für uns, den Eltern zuzuhören und sie zu unterstützen, dafür ist ein respektvoller, offener und ehrlicher Umgang Voraussetzung.

2. Grundlagen einer guten Zusammenarbeit

Eltern sind selbstverständlich die Experten für ihre eigenen Kinder. Sie sind erste Ansprechpartner und primäre Bezugsperson des Kindes. Sie geben uns wertvolle Informationen weiter und begleiten unsere Arbeit. Sie helfen und unterstützen uns bei Ausflügen und Festen. Auf der anderen Seite sind sie aber auch Kritiker und bringen ihre Meinungen ein.

Die Ziele unserer Zusammenarbeit sind:

- ✓ unsere pädagogische Arbeit transparenter und verständlicher zu machen
- ✓ Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen
- ✓ Hilfen und Anregungen zu geben ggf. auch an Beratungsstellen zu vermitteln
- ✓ Ansprechpartner, Vertrauensperson und Fachpersonal zu sein oder bei Bedarf unsere Kompetenzen durch den Kontakt mit anderen Fachkräften (z.B. von der Frühförderstelle KESS, der Fördergruppe FABI oder anderen vernetzten Bildungseinrichtungen aus dem Netzwerk REGSAM zu erweitern und diese Kompetenzen den Kindern unserer Einrichtung zukommen zu lassen

Wir streben eine aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, durch die wir Kinder optimal fördern, Talente erkennen und Defizite gemeinsam angehen können. Gleichzeitig möchten wir Eltern anhalten sich aktiv an der Weiterentwicklung der Kindertagesstätte zu beteiligen. Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch und haben ein transparentes und greifbares Beschwerdeverfahren.

3. Unsere Formen der Zusammenarbeit

Wir interagieren täglich mit den Eltern, dabei sind unsere Tür- und Angelgespräche genauso wichtig, wie geplante längere Elterngespräche.

Eltern lernen das pädagogische Personal in der Gruppe ihres Kindes schon vor der Eingewöhnung in Form eines Erst- bzw. Aufnahmegespräches kennen. Das erste miteinander vertraut werden, wird während der Eingewöhnung mit kleineren Gesprächen gefestigt. Wir führen mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit allen Eltern. Darüber hinaus können Elterngespräche nach Bedarf geführt werden.

Elternabende und Feste mit Eltern dienen dazu, sowohl Informationen auszutauschen, als auch sich gegenseitig kennen zu lernen. Auch digitale Medien werden zum Dokumentieren und Informieren eingesetzt. Auf unserer Facebook-Seite informieren wir Eltern über Aktivitäten in der Kita. Regelmäßige Newsletter, die in den Räumlichkeiten der Krippe ausgehängt werden, und zusätzliche Aushänge an unseren Informationswänden runden unsere Bemühungen zu einer optimalen Transparenz ab. Für uns ist auch das Ausfüllung unserer Tagebücher („Daily Reports“) sehr wichtig, um einen optimalen Informationsaustausch zu pflegen.

Natürlich können Eltern auch aktiv an unserer Arbeit mitwirken. Unsere jährlichen Elternbefragungen helfen uns, unsere Arbeit zu optimieren. Der Elternbeirat, der einmal pro Kindergartenjahr von den Eltern gewählt wird, bespricht mit der Leitung alle wichtigen Themen und arbeitet bei Bedarf auf einen Konsens zwischen Eltern und Kindertagesstätte hin. Eltern können jederzeit Ideen und Wünsche loswerden. Ob eine Umsetzung erfolgt, wird mit dem Team und dem Elternbeirat besprochen.

4. Unser Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig besonders zum Wohle der Kinder auch ein offenes Ohr für Kritik und Beschwerden zu haben. Ziel dabei ist immer, eine kontinuierliche Verbesserung unserer pädagogischen, aber auch organisatorischen Arbeit.

Für Eltern gibt es verschiedenen Möglichkeiten ihre Anliegen zu äußern. In den Räumen unserer Kita steht den Eltern ein Kummerkasten zur Verfügung, darüber hinaus kann auch der Elternbeirat jederzeit kontaktiert werden. Selbstverständlich stehen Mitarbeiter und Leitung ebenfalls immer für Gespräche zur Verfügung. So schaffen wir einen Rahmen, in dem sich Eltern ernst-, angenommen und vor allem wohl fühlen.

Beschwerden werden dokumentiert und die Leitung wird darüber informiert, so kann bei kleineren Anliegen direkt darauf reagiert werden. Handelt es sich um schwerwiegende Vorwürfe oder tiefgreifende Kritik, werden Leitung und Träger verständigt. Bei Vorwürfen gegenüber einer Betreuungsperson werden zusätzlich Kontrollsituationen geschaffen, Maßnahmen festgelegt und das Referat für Bildung und Sport informiert.

VIII Unsere Netzwerkpartner

Um unsere Arbeit optimal ausführen zu können, brauchen wir starke Partner an unsere Seite. Aufgrund der Komplexität unserer Aufgaben, ist ein Netzwerk kompetenter Experten von Nöten. Hierfür haben wir regelmäßigen Kontakt zu dem regionalen und sozialen Netzwerk RESAM. Zur frühen individuellen Förderung haben wir Kontakt zu der Frühförderstelle KESS, die wir bei Bedarf um Unterstützung bitten und wir werden im Rahmen unterschiedlicher Förderprogramme teilweise zusätzlich von der Familienbildungsstelle FABI unterstützt. Die Zusammenarbeit bereichert unser Wissen und gibt uns die Chance auf zahlreiche Ressourcen zurückzugreifen. Die Häufigkeit der Konkreten Zusammenarbeit mit diesen Netzwerkpartnern variiert nach dem individuellen Bedarf unserer aktuellen Kindergruppe.

Selbstverständlich kooperieren wir eng mit dem Referat für Bildung und Sport, der Fachhochschule München, den sozialpädagogischen Fachschulen, Jugendamt, Psychologen und Erziehungsberatungsstellen zusammen.

Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit der Zahnarztpraxis, die wir regelmäßig mit unseren Kindern besuchen und deren Zahnärzte beispielsweise bei Elternabenden Informationen zur frühen Zahngesundheit geben.

Auch der nahe gelegene Nachbarkindergarten von unserem Träger bietet unseren größten Kindern verschiedene Angebote zur Erleichterung des Übergangs unserer Kinder in den Kindergarten. Wir tauschen uns auch regelmäßig unter allen Betreuungscentren unseres Trägers über Unterstützungsmöglichkeiten aus.

IX Unsere Öffentlichkeitsarbeit

1. Leitsatz

Als Kindertagesstätte stehen wir an einer Schnittstelle zwischen privatem Familienleben und Öffentlichkeit. Einerseits ist es uns wichtig interessierten Menschen über unsere pädagogische Arbeit und unseren Bildungsauftrag zu informieren. Andererseits stehen für uns die Persönlichkeitsrechte der Kinder und ihrer Familien im Mittelpunkt, daher können unsere Eltern jeweils entscheiden, auf welchem Medium ihre Kinder in Form von Fotos oder ähnlichem erscheinen dürfen.

2. Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit

Mit verschiedenen Medien geben wir einen Einblick in unser Aufgabengebiet. Ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist unsere Homepage, auf der sich interessiert Eltern über

die Center, deren Öffnungszeiten und Preise, aber auch über Pädagogik und Philosophie informieren können.

Darüber hinaus hat jede Einrichtung ihre eigene Facebook-Seite auf der wöchentlich über Angebote, Feste, Ausflüge und anderes berichtet wird.

Zusätzlich haben wir selbstverständlich Flyer für jede Einrichtung, die an verschiedenen Stellen in unserem Stadtteil ausliegen. Unser Center hier nimmt auch regelmäßig an Tagen der offenen Tür des Hauses teil. Wir organisieren zusätzlich eigene Informationsveranstaltungen, sowie regelmäßige Hausführungen für interessierte Eltern.

Über besondere Aktivitäten oder Veranstaltungen berichten wir mitunter in der lokalen Presse.

Natürlich beachten wir hierbei immer den gültigen Datenschutz in Bayern und passen gegebenenfalls unsere Vorgehensweisen an neue Datenschutzbestimmungen an, um immer die Persönlichkeitsrechte unserer Kinder, Familien und Mitarbeiter bestmöglich zu gewähren.

X Qualitätsmanagement

1. Leitsatz

Die hohe Little Giants Qualität drückt sich durch unsere Arbeitsweise, unser Auftreten, unsere Einrichtungen und die gemeinsamen Anstrengungen, mit denen das Little Giants Team neuen Herausforderungen begegnet, aus. Unser Ziel ist, eine bestmögliche individuelle, soziale und kognitive Förderung der Kinder zu erreichen. Hierfür haben wir Maßnahmen der Reflexion und Kontrolle unserer Arbeit entwickelt. Zusätzlich müssen wir in unsere Arbeit hygienische Standards und Richtlinien zur Sicherheit von Kindern, Eltern und Personal beachten. Daraus wurden schriftliche Richtlinien zur Pädagogik, Elternarbeit, Beobachtung, Dokumentation, Personal und Organisatorisches entwickelt. Sie werden natürlich ständig genutzt und regelmäßig überarbeitet.

2. Überblick über unsere Richtlinien

Jeder neue Mitarbeiter wird in den ersten sechs Monaten zu allen relevanten Themen geschult, hierzu wurde eine Einarbeitungscheckliste erstellt. Diese sieht beispielsweise in der ersten Woche eine Einweisung zu Hygiene, pädagogischen Konzeption und den Dienstzeiten vor. Zu einem späteren Zeitpunkt bekommen die neuen Mitarbeiter einen detaillierten Einblick in die Dokumentation der Arbeit, Raumgestaltung und Elternarbeit.

Hygienestandards wie das richtige Händewaschen, Wickeln und regelmäßiges Säubern der Gruppenräume sind allen Mitarbeitern in unserer Kindertagesstätte bekannt. Auch die dazu gehörige schriftliche Dokumentation wird eingehalten.

Zusätzlich gibt es Richtlinien in Form von Checklisten bei Elterngesprächen, so dass eine gewisse Standardisierung erfolgt. Entwicklungsberichte haben den gleichen Aufbau und Informationsblätter die gleiche Form.

Neben den Standardisierungen wird unsere Arbeit von allen Seiten reflektiert. Durch Elternbefragungen und durch ein längeres Jahresgespräch mit jedem Mitarbeiter ergibt sich ein Bild von unserer Arbeit, welche wir kontinuierlich verbessern. Personalgespräche sind zum Erhalt und Steigerung unserer Qualität wichtig.

XI Organisatorisches von A – Z

Aufnahme

Besichtigungstermine werden von der Leitung telefonisch mit den interessierten Eltern vereinbart, dann können Eltern ein Anmeldeformular ausfüllen. Wenn es freie Plätze auch unter dem Jahr geben sollte, ist eine Eingewöhnung des Kindes jederzeit möglich. Seit November 2015 ist eine Anmeldung und Vormerkung nur noch über den KitaFinder+ der Stadt München möglich.

Aufsichtspflicht

Die Kindertagesstätte übernimmt in der im Betreuungsvertrag vereinbarten Zeit die Aufsichtspflicht bei Anwesenheit des Kindes. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Begrüßung des Kindes, im Beisein der Eltern, und endet mit der Verabschiedung bei der Abholung durch die Eltern. Sind die Eltern bei Veranstaltungen, Festen und in Bring- und Abholzeiten anwesend, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Besichtigungen

Interessierte Eltern können, nach terminlicher Absprache mit der Leitung, die Kindertagesstätte besichtigen. Zu diesem Zeitpunkt können Eltern sich über unsere Arbeit informieren und bekommen einen ersten Einblick und Eindruck von unserer Kindertagesstätte. Die Besichtigung der Räumlichkeiten erfolgt mit einer pädagogischen Kraft.

Betreuungskosten

Die Elternbeiträge legt der Träger nach Maßgabe der Münchner Förderformel fest. Die aktuellen Preise können der Homepage www.littlegiants.de entnommen werden.

Bürozeiten

Die Leitung ist zu bestimmten Zeiten im Büro und steht für Anfragen von Eltern und Mitarbeitern bereit. Durch einen Aushang an der Bürotür werden diese mitgeteilt. Termine außerhalb der Bürozeiten können in Absprache mit der Leitung erfolgen.

Datenschutz

Daten über die Kinder und Eltern werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz aufbewahrt und nach einer bestimmten Aufbewahrungszeit vernichtet.

Erreichbarkeit

Die Kindertagesstätte ist

- ✓ telefonisch unter 089 / 829 690 12
- ✓ per Mail unter nadja.schmidt@littlegiants.de und
- ✓ persönlich in den angegebenen Bürozeiten

erreichbar.

Eigentumsbox

Jedes Kind hat in seinem Gruppenraum eine Eigentumsbox. Sie dient zu Aufbewahrung von Wechselkleidung, Lätzchen, Schnuller u.Ä.. Für die regelmäßige Pflege und Aktualisierung des Behältnisses sind die Eltern des jeweiligen Kindes verantwortlich.

Elterngespräche

Eltern können jederzeit Termine für ein Elterngespräch mit uns vereinbaren. Mindestens einmal im Jahr werden die Gruppenleitungen mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch fordern. Entwicklungsgespräche sind obligatorisch. Wir unterliegen einer Schweigepflicht. Alle besprochen Themen und Inhalte werden von uns vertraulich behandelt.

Facebook

Unser Facebook-Auftritt dient zur Öffentlichkeitsarbeit und wird von der Leitung und den Mitarbeitern gepflegt und aktualisiert. Die Veröffentlichung bestimmter Fotos obliegt einer Zustimmung der Eltern, welche schriftlich erfolgt.

Feste

Feste können mit und ohne Eltern stattfinden. Anfang des Jahres werden Eltern über geplante Feste und Veranstaltungen informiert.

Fotos

Im Aufnahmeprozess werden Eltern schriftlich gefragt, ob Fotos von ihren Kindern veröffentlicht werden können. Zusätzlich gibt es separate Dokumente über die Erlaubnis von Fotoaufnahme für Portfolios und über den Facebook-Auftritt.

Informationen

Informationen erhalten Eltern durch Aushänge neben der Gruppentür, am Eingang und in den monatlichen Newslettern an der Informationstafel gegenüber des Eingangs.

Kleidung

Eltern sind dazu aufgerufen, die Kinder zweckmäßig und dem Wetter entsprechend anzuziehen. Wir gehen so häufig wie möglich mit den Kindern an die frische Luft. Besonders ist auch auf Sonnenschutz zu achten.

Krankheiten

Wenn Kinder erkrankt sind, sollte eine telefonische Abmeldung erfolgen. Bei ansteckenden Krankheiten kann das Kind die Kita erst wieder mit einem ärztlichen Attest besuchen. Bei Unsicherheiten einer Kita-Tauglichkeit sollte das Gespräch mit der Gruppenleitung oder Leitung gesucht werden.

Lost-and-Found-Box

Kleidungsstücke und andere Dinge, die durch unzureichender Beschriftung nicht mehr einem Kind zugeordnet werden können, werden in unserer Lost-and-Found-Box gelagert. Regelmäßig werden die Eltern aufgerufen diese bei Verlust von Gegenständen aufzusuchen.

Pädagogische Tage

Es finden fünf pädagogische Tage im Jahr statt. Sie dienen dem Teambuilding sowie internen Weiterbildungen. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt.

Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist an folgenden Tagen geschlossen:

- ✓ zwei Wochen vor dem letzten Sonntag der bayrischen Schulsommerferien
- ✓ im Zeitraum vom 24. Dezember bis zum 6. Januar

Schweigepflicht

Alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte (auch Praktikanten) unterliegen einer Schweigepflicht. Beobachtungen an den Kindern und Gespräche mit Eltern werden nicht an Dritte weitergegeben. Wenn eine Kooperation mit einer Beratungsstelle erwünscht wird, müssen uns die Eltern des jeweiligen Kindes von unserer Schweigepflicht entbinden. Dies gilt nicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a des SGB VIII.

Termine

Termine werden durch Aushänge und über den monatlichen Newsletter rechtzeitig bekannt gegeben.

Unfallfragebogen

Wenn sich ein Kind in der Kindertagesstätte verletzen sollte, aber kein Krankenwagen von Nöten ist, wird ein Unfallbericht zur Kenntnisnahme ausgefüllt.

Unfallversicherung

Unsere Kinder sind über die gesetzliche Unfallversicherung (BGW) versichert. Der Versicherungsschutz besteht:

- ✓ auf dem direkten Weg zu und von der Kindertagesstätte
- ✓ während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- ✓ bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kindertagesstätte

Wenn eine ärztliche Behandlung des Kindes notwendig ist, muss die Kindertagesstätte in Kenntnis gesetzt werden. Die Versicherung ist beitragsfrei.

XII Unsere Notfallnummern

Für den Fall, dass sich ein Kind in unsere Obhut verletzen oder erkranken sollte, haben wir folgende Notfallnummern:

Allgemeiner Notruf	112
Giftnotruf	089-19240/ 030-19240
Städt. Krankenhaus Harlachingen (Kinderklinik)	089-6210-1 (allgemein) 089-6210 2717 (Kinderklinik)
Polizei	110 Notruf 089-630060 Polizeiinspektion 24 (Mü-Perlach)
Kinderarzt Dr. Baukhage	089-676197

Bei Giftunfällen sieht die Bundes-Giftnotrufzentrale folgendes Vorgehen vor:

Giftnotfall mit einer schäumenden Substanz -> Gabe von Sab Simplex -> Verständigung des Notrufes und der Eltern

Giftnotfall mit anderen Substanzen -> Gabe von Aktiv Kohle Pulver -> Verständigung des Notrufes und der Eltern

Wir führen diese Maßnahmen jedoch nur nach Absprache mit der Giftnotrufzentrale durch.

Im Rahmen der Anmeldung Ihres Kindes werden Sie deshalb um eine schriftliche Erklärung Ihrer Erlaubnis zu den oben genannten Vorgehensweisen, in einem Giftnotfall und nach Absprache mit der Giftnotrufzentrale, gebeten.

XIII Unsere Wünsche und weiteren Ziele

Die Arbeit in einer Kindertagesstätte ist sehr abwechslungsreich und ändert sich ständig, je nach Belegung und auch je nach den Wünschen und Vorstellungen der einzelnen Teammitglieder.

Für unser Center hier in Ramersdorf möchten wir einerseits unsere Bestrebungen hin zu einer interkulturellen Kindertagesstätte vertiefen, andererseits aber auch die Sprachförderung in der deutschen Sprache zentral bleiben lassen.

Unsere Arbeit und somit auch unsere Konzeption lebt jeden Tag und bringt somit durch regelmäßige Reflexion Veränderungen mit sich. Vor allem wollen wir auch Themen des Qualitätsmanagements im nächsten Jahr weiter ausbauen. Eine Überarbeitung der Konzeption wird immer wieder ein Thema an den pädagogischen Tagen sein.

XIV Literaturverzeichnis

1. Jung, Dr. jur. Heike (2009): Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. 2. Aufl. München (Boorberg)
2. Link, Carl: Kita aktuell (2014): Kita aktuell: Inklusion in der Kita – Aufgabe und Anforderung an die Leitungskraft. 1. Aufl. Kronach (Carl Link)